

€ 1,20

SpaZz
das magazin für die zukunft

Wissenshunger

Das Magazin für die Zukunft von
Bildung, Beruf & Lernen

Ulm // Neu-Ulm // Region

01

Februar 2011



www.ksm-verlag.de

Ausbildung

Berufsbildung

Weiterbildung

Medien

Online

Internet

Lernen

Zukunft

Studium

Sprachen

Kunst

Kultur

Migration

Internationalität

Pragmatismus

Schwärmerei

Mobilität

Intellekt

Empathie

Wissen

Denken

Fühlen

Sein

Werden

Bewegen

Verändern

Bewahren

Reflexion

Reife

**Quo vadis,
Bildung?**

»Wissenshunger« – ein Ausblick auf künftige Themen ...

Berufsmärkte in Ulm und Neu-Ulm – Porträts spannender Bildungseinrichtungen und Firmen – Trends der Bildungsforschung – Interviews mit kreativen Persönlichkeiten – Die Neuen Medien – Kulturelle Bildung – Schule und ihre verschiedenen Lehrmethoden – Demografischer Wandel als Herausforderung für die Zukunftsmärkte – Die Lernwelt der Digital Natives – Sprachen als Tor zur Welt – Die Fähigkeiten der Zukunft – Migration und Arbeitsmärkte in unserer Region – Wofür brauchen wir Eliten? – Wo bilde ich mich in Ulm und Neu-Ulm weiter, worin und warum? – Wie müssen sich Pädagogen bilden in einer sich immer schneller verändernden Welt – Neue Berufe – Regionale Unternehmen gehen voran – Kunst und ihr Potenzial der Kreativitätsentfaltung

»Wissenshunger« – gemacht für alle ...

- ... zwischen 16 und 66plus.
- ... die sich weiterentwickeln. Schüler auf der Suche nach dem ersten Ausbildungsplatz, Studis, Bildungshungrige, Kopf- und Handarbeiter, Kreative, Eltern, Bildungsfachleute.
- ... für die die Welt immer Bewegung bleibt. Die Hunger auf Wissen haben, Chancen sehen und finden, persönlich entdecken; die nie aufhören, neugierig zu sein.
- ... für die die Welt täglich im Aufbruch ist.

» Es gibt schlechterdings gewisse Kenntnisse, die allgemein sein müssen, und noch mehr eine gewisse Bildung der Gesinnungen und des Charakters, die keinem fehlen darf. Jeder ist offenbar nur dann guter Handwerker, Kaufmann, Soldat und Geschäftsmann, wenn er an sich und ohne Hinsicht auf seinen besonderen Beruf ein guter, anständiger, seinem Stande nach aufgeklärter Mensch und Bürger ist. Gibt ihm der Schulunterricht, was hierfür erforderlich ist, so erwirbt er die besondere Fähigkeit seines Berufs nachher so leicht und behält immer die Freiheit, wie im Leben so oft geschieht, von einem zum anderen überzugehen.«

Wilhelm von Humboldt

IMPRESSUM

Herausgeber (V. i. S. d. P.): Jens Gehlert (gej)
Redaktionsleiter, Chef vom Dienst:
Daniel M. Grafberger (dmg), Tel. 0731 3783294,
grafberger@ksm-verlag.de
Mitarbeiter dieser Ausgabe:
Mathias Eigl (me), Sarah Klingel (sk), Anke Reinl (ar)
Verlag:
KSM Verlag, Schaffnerstr. 5, 89073 Ulm, Tel. 0731
3783293, Fax 0731 3783299, www.ksm-verlag.de,
info@ksm-verlag.de
Titelfoto: Fotolia
Fotos:
Fotolia, Photos.com, Daniel M. Grafberger

Lektorat: Dr. Wolfgang Trips
Gestaltung: Michael Stegmaier
Anzeigen: Jens Gehlert, Tel. 0731 3783293,
gehlert@ksm-verlag.de
Dr. Georg Bitter, Tel. 0160 97054376, bitter@ksm-verlag.de
Sarah Klingel, Tel. 0731 3783293, klingel@ksm-verlag.de
Preisliste Nr. 11, gültig ab 04/2010
Druck: Geiselman Printkommunikation, Laupheim
Bankverbindung: Deutsche Bank, Konto 011 7275,
BLZ 630 700 24

Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Bilder wird keine Gewähr übernommen. Fotos, die dem Verlag von Veranstaltern und Agenturen zur Verfügung gestellt werden, werden nicht honoriert.

Wer ins Theater geht, wird die besseren Maschinen bauen!



Unser Land, unsere Region, Ulm und Neu-Ulm werden sie dringend brauchen: junge wie ältere Menschen – mit Herz, Hirn, Weltinteresse und Kreativität. An den Werkbänken, in all den Handelsgeschäften mit Produkten, die nicht aus China kommen, an den Konstrukteursplätzen, den Hochschulen; als Handwerker, Hilfsarbeiter, Künstler, Bürokräft, Angestellte, Leitwölfe, Unternehmer, Kreative, Nachmacher und Weltentdecker. Und alle müssen sie etwas können, immer mehr, irgendwo zwischen Kopf, Hand und Fuß. Die Konkurrenz weltweit ist wach.

Und wir alle reden davon: »Bildung« sei das Thema der Zukunft. Nur wer weiß, werde wissen und machen können: was morgen kommt, was morgen passiert, welche Produkte morgen gebraucht werden. Übrigens: Einst und früher war »Bildung« nicht zweckorientiert. Sie wird erst religiös verstanden als »gebildet« werden nach dem Abbild Gottes. Dann entsteht im Idealismus des 18. Jahrhunderts der Gedanke der zweckfreien menschlichen Vervollkommnung durch Bildung. Bis sie schließlich bis in die Gegenwart Statussymbol und messbares Gut wurde, das am praktischen Leben orientiert sein muss und möglichst Nutzen als auch Gewinn bringen soll.

Es ist das wohl spannendste, das vibrierendste Thema unserer Zeit: Was bist du, was bringst du uns, wo entwickelst du dich in der Zukunft hin, du »Bildung«? Deshalb widmet sich dieses Magazin künftig vier Mal jährlich diesem Zukunftsthema. Ergänzt wird es ein Mal zum Jahresende durch ein Servicehandbuch als fünfte Ausgabe, das alle der Bildung nahestehenden Einrichtungen in der Region darstellt.

Das Heft soll zum umfassenden Sich-Bilden animieren und einladen. Und wenn dieses Magazin Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, hilft, den richtigen Ausbildungsplatz, den Studienweg, den Arbeitsplatz, die Kunst, die Musik, das Theater, die Qualität des Handwerklichen, die kulinarische Liebe und Sprachenleidenschaft erahnen zu lassen oder gar zu finden: dann hat unsere Verlagsmannschaft einen kleinen, aber sehr schönen Bildungsauftrag erfüllt.

Warum wir das machen? Weil wir alle glauben, dass dies Spaß macht und für die Bewältigung der Zukunftsanforderungen der Bildungsbegriff neu und komplex gedacht werden muss: als zweckorientiertes, verwertbares Lernen, das aber erst im Ausbilden von »Herz, Geist und Hand« (Johann Gottlieb Fichte) durch Wissenschaft, Kultur, Kunst und Sport uns die Menschen bringen wird, die an der Donau, in der Region und auch unserer Gesamtgesellschaft in der gänzlich unvermeidlichen Zukunft gebraucht werden. Für diese Verbindung mit Leidenschaft zu plädieren ist das Programm dieses neuartigen Magazins. Denn wie gesagt, wer ins Theater geht, wird die besseren Maschinen bauen. Erzählen Sie uns, was Sie bildet: redaktion@ksm-verlag.de!

Herzlichst,

Jens Gehlert

Jens Gehlert

Inhalt

| | |
|---|----|
| Das große SpaZz-Gespräch mit Bürgermeisterin Sabine Mayer-Dölle | 4 |
| Die Nachhilfe für Schüler boomt | 11 |
| Digital Natives: Web 2.0 und Du | 13 |
| Die Bibliotheken der Region | 14 |
| Lernen mit der Mnemotechnik | 16 |
| Zwischen G8, keinem Wehrdienst und Bachelor | 18 |
| Unterstützung für sozial schwache Familien | 19 |
| Sind mehr männliche Bezugspersonen nötig? | 19 |
| Die Bildungseinrichtungen der Region | 20 |
| Zukunftschancen: Ulm auf Platz 9 | 23 |
| Lebenslanges Lernen | 24 |
| Fremdsprachen gewinnen an Bedeutung | 25 |
| Kulturelle Bildung wird zunehmend wichtiger | 26 |
| Die IHK-Initiative »Faszination Technik« | 28 |
| Sozial kompetent und gebildet? Anforderungen an junge Menschen | 29 |
| Die Ökonomie der Bildung | 30 |



Sabine Mayer-Dölle: Bürgermeisterin in Ulm

»Man muss Kinder motivieren, die Sehnsucht zu haben, etwas zu lernen«

Sabine Mayer-Dölle, Bürgermeisterin in Ulm für Kultur, Bildung, Sport und Soziales, im Gespräch über ihren Lieblingsbereich die Bildung, die Zukunft des Schulsystems und eine zweite Amtszeit.

gemacht und mit dem hat es einfach Freude gemacht. Negative Erlebnisse gab es natürlich auch, wenn man in Mathe gezeigt bekommen hat, was man nicht kann. Wenn man vor der Klasse stand und sich vorkam, als könnte man nicht Eins und Eins zusammenzählen. Später hatte ich einen, ein Bulgare, ein Teddybär-Typ. Der hat immer gesagt: Sabine, du brauchst ein bisschen Zeit für Mathematik. Siehe da, er hat es mir erklärt, er hat mir Mut gemacht. Ich bin nie eine glänzende Mathematikerin geworden. Ich habe erst später im Leben begriffen, dass es darauf ankommt, zu wissen was man kann und mit Menschen zusammen zu sein, die etwas anderes können. Ich habe einen Mathematiker geheiratet (lacht).

Dürfen wir Sie nach Ihrem Abiturdurchschnitt fragen?

Ich habe Fachabitur gemacht und ich hatte einen Schnitt von etwa 2,5 – nicht besonders gut.

Ist es in Ihrem Job mitunter schwierig, allen Anforderungen gerecht zu werden? Bildung, Kultur, Sport und Soziales ... kann man das bewältigen?

Man braucht einen roten Faden und man braucht ein gutes Team. Das ist mir in den letzten Jahren ganz gut gelungen. Auf der einen Seite zu sagen, wie sehe ich die Dinge ganzheitlich? Zum Beispiel wie entwickle ich im Job eine Öffnung für Interkulturelles, für kulturelle Bildung von Kindern und Jugendlichen, für den Sport und vieles mehr. Der rote Faden in der Bildung ist eine Bildungsbiografie, die bei der Geburt anfängt. Das ist uns mit unterschiedlichen Bausteinen gelungen. Auf der anderen Seite, wie erreiche ich Chancengerechtigkeit: Kinder und Jugendliche, Jungs und Mädchen sind vielfältig und man muss das als Möglichkeit sehen. Wenn ich kulturelle Bildung im Bildungsbereich brauche, was kann dann die hervorragende Plattform mit unterschiedlichen Kultureinrichtungen dazu beitragen? Dann bin ich verantwortlich im Sport – was gehört dazu? Wie kann ich den Sport gut in den Bildungsbereich integrieren? Im sozialen Bereich: Wie kann ich den sozialen Bereich so im Bildungssystem verankern, dass Kinder nicht ausgesondert werden, sondern dass sie in der Lage sind, anzudocken an die Schule, an die kulturelle Bildung, an den Sport.

Gibt es Beispiele?

Wir haben vor ein paar Jahren das Projekt »Total Dance« gemacht. Da haben Jugendliche aus unterschiedlichen Milieus und Kulturen zusammen eine Tanzgruppe gebildet. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus der Jugendhilfe haben geholfen, dass sie in diese Tanzgruppe tatsächlich integriert werden konnten. Sie haben im Rahmen der Schulsozialarbeit dazu beigetragen, dass die Jugendlichen dieses Selbstbewusstsein,

»Das ist wie ein Vogel mit einem weiblichen und mit einem männlichen Flügel.«

Sabine Mayer-Dölle über die Kompetenzen von Frauen und Männern.

das sie in dieser Tanzgruppe entwickelt haben, auch in ihre Bewerbungsverfahren übertragen konnten. Man hat gesagt: Du hast einen tollen Auftritt gehabt, du hast so viel Energie ausgestrahlt, denke daran, dass, wenn du dich bewirbst, diese Energie überkommt. Ein anderes Beispiel ist das Projekt »Was geht mich eure Geschichte an?« an der Adelbert-Stifterschule. Die Jugendlichen werden mit unserer Geschichte konfrontiert und sehen, was andere Jugendliche aus ihrem Heimatland für eine Geschichte mitbringen.

Was steht in Ihren anderen Fachgebieten derzeit konkret an?

Ein großes Thema ist »Kinder in Bewegung«. In allen Stadtteilen werden mit den Schulen zusammen Bewegungsprogramme gemacht. Wir wollen, was den Schulsport angeht, stärker die Kompetenz von Vereinen einbringen – aber auch in die außerschulische Begleitung. Sodass man eine gute Basis für den Breitensport hat und besondere Talente identifizieren kann. Breitensport ist ganz wichtig als Ausgleich, als Gesundheitsprävention und natürlich auch was Leistungs- und Spitzensport angeht. Vereine stellen eine unheimliche Ressource für uns dar, auch bei den großen Sportevents wie der Leichtathletik- oder den Aerobicmeisterschaften. Wir könnten diese riesigen Veranstaltungen nicht abwickeln, wenn wir nicht so engagierte Leute hätten. Allein die Marathonwelle, die in Ulm angelaufen ist, ist ein Erfolg. Ich hätte selbst nie gedacht, dass ich in der Lage bin, einen Halbmarathon zu laufen.

Wie sieht es im Bereich Soziales aus?

Ein Schwerpunkt liegt auf der Jugendhilfe, die sehr stark Kinder und Jugendliche fördert, die einen individuellen Förderbedarf haben und, dass dies in Regeleinrichtungen erfolgt. Dann ist einer unserer Schwerpunkte die Inklusion, das heißt Kinder mit Behinderung im Regelschulbereich unterzubringen. Also die UN-Konvention umzusetzen, auf die Eltern ab 2013 ein Recht haben. Man muss das Vielfältige im Ganzen

sehen: Etwas, das für behinderte Kinder gilt, muss genauso für Kinder mit Migrationshintergrund oder Risikokinder gelten. Behinderten- und Seniorenhilfe sind wichtig: Wie viel Normalität können wir schaffen? Auch zusammen mit dem Bereich Stadtplanung. Was brauchen wir an Mobilität, an Barrierefreiheit, an Strukturen, die Selbständigkeit für Menschen mit Behinderung genauso wie für alte Menschen ermöglichen? Wir müssen den Menschen und seine Bedürfnisse sehen. Das freut natürlich meinen Kollegen Czisch, denn das ist wesentlich ökonomischer, als zu versuchen, Menschen in Schubladen zu stecken: Ich habe die Schublade »Betreutes Wohnen«, die Schublade »Heim« und die Schublade »Häusliche Pflege«. Wenn eine der drei Schubladen nicht passt, habe ich einen Systemsprenger. So ist das aber nicht. Ich erinnere mich an zwei behinderte Menschen, die ein persönliches Budget bekommen und sich ihre Hilfen selber zusammenstellen konnten.

Ein kurzes Wort zur Kultur?

Gerade ist der Vertrag von Frau Mann (Leiterin Hauptamt Kultur, Anm. d. Red.) in einen unbefristeten Vertrag umgewandelt worden. Wir sind sehr erfolgreich. Auf der einen Seite hervorragende eigene Kultureinrichtungen und mit Frau Mann ein Bindeglied und sehr guten Austausch mit der freien Kulturszene. Was mich ganz besonders freut, ist, dass die freie Kulturszene, die ja ziemlich gebeutelt war durch Haushalts-

ANZEIGE

Unverschämt leicht Sprachen lernen.

Bei Berlitz. In kleinen Gruppen, mit muttersprachlichen Lehrern. Mit und ohne Vorkenntnisse. Und mit Spracherfolg von Anfang an. Auch in Ihrer Nähe.

Sprechen Sie uns an:
89073 Ulm
Münsterplatz 6
0731 176 25 22

Berlitz
www.berlitz.de



Möchte verbinden: Kultur, Bildung und Soziales

► konsolidierungen usw. eine sehr gute Eigeninitiative gestartet hat. Zunächst mit dem »Finnischen Frühling« und dann mit »Fliegen lernen«. Auch die Kulturnacht und ihre Weiterentwicklung ist da ein hervorragendes Beispiel.

Was steht bei den städtischen Einrichtungen an?

Die Kinder- und Jugendtheaterszene neu aufzumischen und noch einmal die Karten neu zu mischen, das war wirklich ein großer Erfolg. Was heute im Alten Theater stattfindet, ist hervorragend. Ebenso, was das Ulmer Theater in Initiativen mit Jugendlichen und Kindern macht. Wichtig ist, »Ulm - Kulturstadt an der Donau« nicht aus den Augen zu verlieren, Initiativen, die mit der Donaustrategie von Ulm ausgehen. Wie kann es uns gelingen, mit Künstlerinnen und Künstlern von anderen Ländern an der Donau Netzwerke zu bilden. Wir haben das Ziel, nicht nur Kulturstadt an der Donau zu sein, sondern auch Kulturhauptstadt. Das haben wir nicht völlig zu den Akten gelegt, sondern wir dürfen weiter träumen. Wir wollen uns 2013 damit nochmals ernsthaft auseinandersetzen.

Wir haben ein romantisches Bild Ihrer Kollegen im Kopf. Wir stellen uns eine Situation am Kamin vor: Herr Czisch und Herr Wetzig mit Zigarillo und Zigarre, Herr Gönner mit Zigarette und dazu für alle ein Glas Rotwein. Wie fühlen Sie sich da als Frau in der Herrenrunde?

Ich habe einige recht inspirierende Runden mit Herren und Damen – was für mich wichtig ist. Es ist immer wieder interessant, die Männer zu sehen. Ich glaube, es hat sich recht gut eingespielt. Das Thema Mann/Frau habe ich neulich bei einem Donaunetzwerk so geschildert: Im 21. Jahrhundert wird es wichtig sein, die Kompetenzen von Männern und die von Frauen zu sehen. Das ist wie ein Vogel mit einem weiblichen und mit einem männlichen Flügel. Wenn der eine Flügel lahmt oder beschädigt ist, dann fliegt der Vogel nicht

gut. Ich glaube, ins 21. Jahrhundert fliegen wir ganz gut mit Männern und Frauen.

Es gibt eine Bildungsministerin auf Bundesebene und eine Kultusministerin auf Landesebene. Was bleibt im Bildungsthema auf Ihrer, der städtischen Ebene, da noch zu tun?

Wir als Kommune wissen, was Kinder und Jugendliche vor Ort brauchen. Wir sind am nächsten an Schülerinnen und Schülern dran, und wenn es Programme von Bund oder Land gibt, heißt es für uns, was ist sinnvoll und was weniger und wo mischen wir uns ein. Uns in Ulm ist es gelungen, mit der Bildungsoffensive, die jetzt seit 10 Jahren läuft, einen tatsächlichen Gestaltungsprozess zu machen. Mit unserem Bildungsbüro, das im Frühjahr eröffnet wurde, haben wir eine Koordinationsstelle. Der Schwerpunkt ist im Moment der Ausbau der Ganztageschulen.

Was bringt Ihrer Meinung nach die Zukunft? Die Gesamtschule?

Wenn man sich sehr genau mit dem Hamburger Modell auseinandersetzt, sieht man, Hamburg hatte keine Gesamtschule geplant. Aber es hat gezeigt, dass wir die Bürgerschaft mit ihren Interessen wahrnehmen müssen. Wir müssen vermitteln, dass eine Gesamtschule keine Schule ist, in der alles über einen Kamm geschoren wird, sondern die Individualität von Schülerinnen und Schülern gesehen wird – mit einer hohen Begabung genauso wie mit Förderbedarf. Bei der Gesamtschule besteht die Angst, alles sei mittelmäßig. Was mir sehr wichtig ist – außerhalb dieser Schulstrukturen –, mit welcher Haltung und Wertschätzung gehe ich auf Kinder zu. Da wird es wichtig sein, darüber nachzudenken, was junge Lehrkräfte mitbringen und wie die Weiterbildung von Lehrkräften aussieht. Wir brauchen für den Schuldienst die besten Kräfte, die Kinder tatsächlich fördern und motivieren können und nicht an ihren Defiziten ansetzen. ►

SABINE MAYER-DÖLLE HANDSCHRIFTLICH

Wenn Sie ein Gebäude wären, welches wären Sie?

Verbindung Wasser,
Natur, Architektur

Tadao Ando

Wenn Sie nicht im Rathaus arbeiten, arbeiten Sie am liebsten ...

trin ich am liebsten
in der Natur,
Zusammen mit
Freunden, lese,
Koch

Ohne die folgende Lektüren geht es nicht ...

Kudert sich jährlich
Derzeit liest
von Claudio Magis

Beschreiben Sie sich bitte in drei Worten:

- Begeisterungsfähig
- Respekt eher ruhig
Vulkanausbruch
möglich
- Spontan

Ihr Lieblingsort weltweit? Wohin wollen Sie noch unbedingt? Was auf der Welt wird völlig überschätzt?

Ich fühle mich am
liebsten Orten wohl
- brauche den weiten
Zick

Multitaskingfähigkeit
- überall und
doch mitgenuss zu
sein!

Welche verborgenen Talente haben Sie?

Kreativ, gestalte-
fisch

Können Sie hassen?

Nein

Als Kind wollte ich werden ...

Vieles



Internet: Für Sabine Mayer-Dölle Chance und Gefahr gleichermaßen

gen, welchen Wert diese Kultur für die Weiterentwicklung dieser Stadt hat.

Die Wehrpflicht fällt weg, bis zum Abitur sind es nur noch acht Jahre und der schnellere Bachelor hat das Diplom ersetzt. Zielen wir im Expresstempo kleine Elitemenschen heran?

Da gibt es zwei Linien. Der Bologna-Prozess war im gesamten europäischen Raum wichtig, weil in vielen europäischen Ländern junge Leute viel früher zu einem akademischen Abschluss kommen. Was den G8-Prozess angeht, müssen wir uns viel stärker mit dem Entrümpeln des Lehrplans befassen. Nicht in G8 reinpropfen, was früher in G9 drin war, sondern Kernkompetenzen identifizieren. Dazu gehört vor allem, dass ich ein Leben lang für das Lernen offen bleibe. Zur Turboelite: Ich sehe das nicht so. Man kommt relativ früh zu einem akademischen Abschluss, und wenn ich heute sehe, wie lebenslanges Lernen aussieht, wo ich meine Persönlichkeit und Fähigkeiten weiterentwickle, ist es gut, wenn ich früh in den Beruf reinkomme. Für die demografische Entwicklung ist es ebenfalls gut, wenn junge Menschen früh in den Beruf kommen. Schauen sie meine Generation an. Ich selbst bin aufgrund meiner privaten Biografie sehr früh in den Beruf gekommen. Aber es war absolut normal, dass man bis Mitte Dreißig studiert hat.

Sind im Zeitalter von sozialen Netzwerken auch Datenschutz und die Gefahren der digitalen Welt Themen für den Lehrplan?

Wir hatten im Schulbeirat dieses Thema. Was die Ausstattung der Schulen angeht, war das natürlich ein ganz wichtiges Thema. Jugendliche müssen sich heute viel stärker damit auseinandersetzen, welche Chancen diese Netzwerke haben, aber auch wo die Risiken liegen. Wenn ich in Facebook in jugendlichem Leichtsinn irgendwelche Bilder reinsetze, kann jemand in einem Bewerbungsverfahren vielleicht sehen, was in meiner Intimsphäre läuft. Es ist wichtig für junge Leute, sich eine Intimsphäre zu bewahren und keine völlig öffentliche Person zu sein.

Wie gehen Sie damit um?

Zum Beispiel: Ich lerne interessante Leute in unterschiedlichen Donauländern kennen, ich habe Schulpartnerschaften in Sarajevo. Ich bin mit einer ganz interessanten Schulleiterin befreundet, die Muslimin ist. Wir haben einen tollen Kontakt. Dieser persönliche Kontakt kann uns helfen, über das Internet in Kontakt miteinander zu sein, Fotos auszutauschen,

ZUR PERSON: SABINE MAYER-DÖLLE

Sabine Mayer-Dölle wird 1955 in Freiburg i. Breisgau geboren. 1978: Abschluss Dipl. Verwaltungswirtin an der Hochschule Kehl. 1978 – 1986: Stadt Freiburg, Sozial- und Jugendamt. 1987 – 1997: Sozialamtsleiterin in Tübingen. 1995 – 1997: Berufsbegleitenden Akademiekurs »Neue Steuerung« im Sozialbereich. 1998 – 2000: Leiterin Stabstelle Verwaltungsreform und Finanzen, Finanzdezernentin beim Landratsamt Tübingen. 2000 – 2004: Sozialdezernentin in Reutlingen. Seit 2004: Bürgermeisterin in Ulm für Kultur, Bildung, Sport und Soziales

Themen auszutauschen. Aber ich muss auch zusehen, wo überfordert das irgendwann. Ich setze mich zudem damit auseinander, was das mit meinem Gehirn macht. Ich habe neulich einen interessanten Artikel darüber gelesen: Je mehr ich multitaskingfähig bin, desto mehr verkümmert der Bereich des Gehirns, in dem meine Emotionen, meine Beziehung- und Entscheidungsebenen.

»Ein Hartz IV-Empfänger mit deutschem Hintergrund und einer mit Migrationshintergrund haben mehr gemeinsam als ein Migrant mit Hartz IV und ein Migrant, der beispielsweise Ingenieur bei der EADS ist.«

Sabine Mayer-Dölle über die gesellschaftliche Entwicklung.

gemeinsam als ein Migrant mit Hartz IV und ein Migrant, der beispielsweise Ingenieur bei der EADS ist. Deswegen kommt es in den nächsten Jahren darauf an, Kindern aus Risikofamilien gute Startchancen zu geben. Das gilt gleichermaßen für deutsche Jugendliche wie für diejenigen mit Migrationshintergrund. Bei dieser Debatte verlieren wir aus den Augen, wie viel hervorragende Beispiele es gibt, von jungen Menschen, deren Eltern aus einer anderen Kultur kamen und hier einen ganz tollen Weg gegangen sind. Mein Großvater hat lange in Italien gearbeitet. Ich habe das immer als Bereicherung gesehen, aus einer Familie zu kommen, die eine Offenheit für Menschen aus anderen Kulturkreisen und Religionen hat.

In wie weit hat diese gesellschaftliche Änderung Auswirkungen auf die Bildungspolitik?

Ich muss dafür sorgen, dass Kinder früh die Sprache können. Es muss uns gelingen, dass Sprache nachhaltig gelernt wird. Das gelingt bislang nur, wenn Kinder die Heimatmuttersprache und die deutsche Sprache gleichermaßen gut können, wenn beides gepflegt wird. Das Problem ist, wir vermitteln den Kindern die deutsche Sprache und sie sprechen dann untereinander oder in der Familie nur ihre Muttersprache. Aber klar ist, wenn ich hier etwas werden will, brauche ich die deutsche Sprache in Wort und Schrift und muss mit ihr komplexe Zusammenhänge verstehen.

Ist das Wunschvorstellung oder sind wir an dem Punkt?

Wir sind auf dem Weg. Über die Sprachförderung wird an der Schnittstelle, beim Übergang vom Kindergarten zur Schule

► **Kultur ist Bestandteil von Bildung. Bildung zählt zu den wichtigsten Schlüsselressourcen. Wird diese Verbindung ausreichend gewürdigt?**

Ich glaube, dass viele das noch nicht sehen. Viele denken, wenn wir die Naturwissenschaften und Mint-Fächer (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik, Anm. d. Red.) gut vermitteln und wenn man lesen und schreiben kann, damit man versteht, was man in den Mint-Fächern überhaupt lösen muss, reicht das. Das reicht meines Erachtens nicht. Ich muss die Kreativität von Kindern sehen. Ich muss sehen, was bringt es Kindern, wenn sie ein Musikinstrument spielen, wenn sie Theater spielen, wenn sie sich in der bildenden Kunst austoben können. Das ist das, was Kinder brauchen, um in den Naturwissenschaften ein kreativer Kopf zu werden.

Würden Sie dann sagen, Kultur ist in Ulm unterfinanziert?

Ja. Wir haben gerade kürzlich die Haushaltsberatung und die letzte Haushaltskonsolidierung hinter uns gebracht. Ich glaube, wir in der Kultur müssen noch stärker den Nutzen der Kultur kommunizieren und was sie für die Gesellschaft bedeutet. Vielleicht gelingt es uns dann auch, mehr Geld für die Kultur zu bekommen. Im Moment bin ich froh, dass wir die Haushaltsberatung hinter uns haben. Ich bin froh, dass wir nach der Konsolidierungsphase so viel wie möglich erhalten können und die Schwerpunkte richtig gesetzt haben. Jetzt geht es darum, in den nächsten Jahren zu zei-

Tatsächlich?

Ja, ich finde es wichtig, die Erkenntnisse der Gehirnforschung, die Möglichkeiten und die Gefahren des Internets einmal miteinander abzugleichen. Das heißt nicht, dass wir dem Fortschritt gegenüber verschlossen sind. Verglichen mit dem Automobil: Das war einfach eine fantastische Errungenschaft. Heute wissen wir, dass der Individualverkehr an seine Grenzen gekommen ist und das eine junge Generation gar nicht mehr so scharf darauf ist, sich über ein Statussymbol wie ein Auto zu definieren. Für die Jungen ist »Car2go« viel wichtiger. Das heißt nicht, dass wir das Auto nicht weiter nützen. So stelle ich mir das mit dem Internet und mit der digitalen Welt vor. Wir brauchen und wollen das, aber es ist nicht mehr unbedingt Statussymbol, überall vernetzt zu sein. Sondern wir entscheiden, wo will ich das und wo will ich Mensch sein mit greifbaren Beziehungen.

Wir beobachten zwei zentrale gesellschaftliche Tendenzen: Zum einen die Demografie – immer mehr alte Leute und immer weniger Junge – und zum anderen die Zunahme der Migration, was bedeutet, dass junge Leute hauptsächlich ausländische Wurzeln haben?

Für mich ist das Thema Ulm und Migration ein Milieu-Thema. Ein Hartz IV-Empfänger mit deutschem Hintergrund und einer mit Migrationshintergrund haben mehr

ANZEIGE

Valentinstag
Montag, 14. Februar 2011
4-Gang Candle-Light-Dinner für Verliebte
€ 29,- pro Person
SIEDEPUNKT
RESTAURANT & BAR
Eberhard-Finckh-Straße 17 - 89075 Ulm
www.siedepunkt-restaurant.de - Telefon (07 31) 92 71 - 666

»Wenn ich hier etwas werden will, brauche ich die deutsche Sprache in Wort und Schrift und muss mit ihr komplexe Zusammenhänge verstehen.«

Sabine Mayer-Dölle
über Schwerpunkte in der Bildungspolitik.

► ganz genau hingeschaut, wie weit die Kinder sind. Auch über das Thema Bildungshäuser, das Kindergarten und Schule in einem Gesamtsystem sieht, ist schon viel geschehen.

Wie steht es in Ulm mit der Integration?

Wir haben bereits viel auf dem Weg, das aber noch nicht klar in Zahlen ablesbar ist. Ein weiterer wichtiger Schritt, den wir jetzt in den nächsten Monaten gehen, ist, dass wir die Stelle der Integrationsbeauftragten unter das Dach des Bildungsbüros nehmen. Dadurch, dass wir die Stelle zu 50 Prozent ins Bildungsbüro reinnehmen, können wir an der Schnittstelle Kindergarten und Grundschule stärker die Weichen stellen, was Kinder mit Migrationshintergrund brauchen, um besser lernen zu können. Dann beginnen wir jetzt ein Projekt mit Bildungspaten, in dem wir ausländische Eltern befähigen, ebenfalls ausländische Eltern zu unterstützen.

In der Einwanderungspolitik wird gerade eine Art Punkte-system wie in der Schweiz oder Kanada diskutiert. Es wird geprüft, ob 10.000 Euro auf dem Konto sind und eine gute, dem Land nützliche Ausbildung vorhanden ist. Wenn ja, darf die Person rein; wenn nicht, heißt es draußen bleiben.

Wie stehen Sie dazu?

Wir haben sehr viele Jahrzehnte Wert darauf gelegt, einfache Arbeiterinnen und Arbeiter zu bekommen. Heute müssen wir sehr genau schauen, was wir in der Zuwanderungspolitik machen. Da kommt es für mich darauf an, motivierte Menschen zu bekommen. Menschen, die eine vernünftige Schul- und Berufsausbildung haben und gewillt sind, sich hier einzubringen. Auf der anderen Seite brauchen wir – auch wegen der Geschichte von Deutschland – ein Asylrecht, wie wir es haben, das politisch verfolgten Menschen eine Chance

gibt, hierher kommen zu können. Wir brauchen eine Einwanderungspolitik, die auf unsere demografische Entwicklung Rücksicht nimmt. Ob Pflegekräfte oder hochqualifizierte Kräfte, wir brauchen Kräfte.

Ulm ist eine der wenigen Städte in Baden-Württemberg, die Bevölkerungszuwachs bis 2025 haben soll. Warum ist das so?

Das sind vor allem junge erwerbsfähige Menschen, die hier nach Ulm kommen, und dadurch altert unsere Bevölkerung etwas weniger. Es ist allerdings weniger die Geburtenquote, die steigt. Da liegen wir in etwa im baden-württembergischen Durchschnitt.

Eine sehr persönliche Frage: Ihre erste Amtszeit als Bürgermeisterin geht 2012 zu Ende. Streben Sie eine zweite Amtszeit an?

Ich fühle mich in Ulm inzwischen zu Hause. Ich würde gerne eine zweite Amtszeit machen. Wenn ich die seltenen Male in Freiburg oder Tübingen bin, ist mir klar, wie sehr ich mich in den letzten Jahren mit Ulm identifiziert habe und mein Mann und ich hier unseren Lebensmittelpunkt gefunden haben. Dazu trägt bei, dass Ulm eine Stadt ist, die Entwicklungspotenzial hat, das ich in anderen Städten nicht in dem Maß sehe. Eine Stadt, in der ich gerne weitere acht Jahre arbeiten würde und in der ich mir vorstellen könnte, alt zu werden.

Was fällt Ihnen spontan ein zu ...

... **Theater Ulm-Intendant Andreas von Studnitz?**

Ein witziger Typ. Wir sind beide Langstreckenläufer mit Ausdauer, es freut mich ganz persönlich, dass die letzten Spielzeiten sehr erfolgreich sind.

... **der Gebührenerhöhung der Kindertagesstätten in Neu-Ulm?**

Mich geht die Erhöhung in Ulm etwas an und darüber werden wir in den nächsten Monaten beraten. Es wird darauf ankommen, dass es diejenigen trifft, die sehr viel verdienen. Wir müssen viele Beispielrechnungen machen, auch mit Herrn Czisch. Ich bin sicher, dass wir da zu guten Ergebnissen kommen.

... **Bundesbildungsministerin Frau Dr. Annette Schavan?**

Die habe ich vor ein paar Wochen im Stadthaus gesehen. Ich habe einen recht guten Kontakt zu ihr. Sie ist eine bürgernahe, ernsthafte Politikerin, die jenseits von Medienrummel authentisch rüberkommt.

Frau Mayer-Dölle, unsere obligatorische »Schlussfrage«: Stellen Sie doch bitte dem SpaZz eine Frage ...

Ist der SpaZz wirklich ein Querdenker? ■

Das Gespräch führten Jens Gehlert,
Daniel M. Grafberger und Mathias Eigl
Fotos: Daniel M. Grafberger



Die Nachhilfe für Schüler boomt

In Baden Württemberg sind die durchschnittlichen Ausgaben pro Schüler mit 131 Euro deutschlandweit am höchsten

Nachhilfe gehört inzwischen für viele Kinder und Jugendliche in Deutschland zum Alltag. Laut einer Studie der Bertelsmann-Stiftung geben Eltern jährlich bis zu 1,5 Milliarden Euro für Nachhilfeunterricht aus, rund 1,1 Millionen Schüler nehmen regelmäßig bezahlte Nachhilfestunden. Wie kann man sich diese Entwicklung erklären? Necib Abdelfahdel, der in Neu-Ulm die Exzellent-Nachhilfeschool betreibt, im Gespräch.



Wissenshunger: Können Sie in den letzten Jahren an Ihrer Nachhilfeschool einen Schüler-Zuwachs beobachten?

Necib Abdelfahdel: Seit Ende 2008 hat sich die Nachfrage verzehnfacht.

An was liegt diese Zunahme Ihrer Meinung nach? Dafür gibt es mehrere Gründe: Der Leistungsdruck ist enorm gestiegen, als Voraussetzung für eine gute Berufsausbildung ist inzwischen ein sehr guter Schulabschluss nötig. Für die Gymnasiasten stellt das G8-System, das die Schüler überfordert, eine große Herausforderung dar. Viele Schüler kommen einfach mit dem inzwischen verlangten Stoff nicht mehr klar.

Kommen die meisten Nachhilfeschooler aus bestimmten Familienverhältnissen?

Die meisten stammen aus der Mittelschicht.

Kommen die Nachhilfeschooler bei akuten schulischen Schwächen oder auch langfristig zu Ihnen?

Die Schüler sind, mit ganz wenigen Ausnahmen, langfristig bei uns.

Das Gespräch führte Sarah Klingel

INFORMATION

www.exzellente-schule.de

ANZEIGE

HOCHSCHULE BIBERACH
BIBERACH UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

ARCHITEKTUR
STUDIENFELD
ENERGIE & KLIMA

BAUINGENIEURWESEN
PROJEKTMANAGEMENT
BETRIEBSWIRTSCHAFT

NEU AB WS 2011/12:
ENERGIEWIRTSCHAFT

PHARMAZEUTISCHE
BIOTECHNOLOGIE

GEPLANT:
INDUSTRIELLE
BIOTECHNOLOGIE

Jetzt informieren! www.hochschule-biberach.de

HBC Hochschule Biberach | Karlstraße 11 | 88400 Biberach/Riß | Studienberatung 0 73 51 . 582 - 151

DAS HAUTNAH-VIDEO



Erleben Sie das große SpaZz-Interview mit Bürgermeisterin Sabine Mayer-Dölle hautnah. Scannen Sie den linksstehenden QR-Code ab, oder folgen Sie dem Link unter:

www.youtube.com/watch?v=eBCMIe6yLj8



Starten Sie Ihre Karriere bei uns im Elisa Ulm!

Wir sind ein bundesweit bekannter Betreiber von Seniorenstiften mit gehobenen Ansprüchen und legen großen Wert auf qualitativ gute Pflege. Unser Seniorenstift bietet Appartements mit umfangreichen Serviceangeboten, ambulanter Pflege und einem integrierten Pflegebereich. Wir suchen für unser Haus neue/n Mitarbeiter/innen in Voll- und Teilzeit als

Examierte Pflegefachkraft (m/w)

Sie haben Ihr Examen gerade erfolgreich bestanden, suchen eine neue Herausforderung, verfügen über soziale Kompetenz im Umgang mit älteren Menschen und deren Angehörigen, sind zudem engagiert, motiviert und teamfähig. Dann würden sich unsere Bewohnerinnen und Bewohner genauso wie wir auf Sie als neue/n Mitarbeiter/in freuen.

Wir bieten Ihnen einen vielseitigen und ausbaufähigen Tätigkeitsbereich mit leistungsgerechter Vergütung, Fort- und Weiterbildungsangeboten, sowie einer betrieblichen Altersversorgung. Eine Wohnung (1,5 Zimmer) kann bei Bedarf gestellt werden.

Das ELISA Ulm bietet auch Ausbildungsplätze zum examinierten Altenpfleger (3-jährige Ausbildung, m/w), zum Pflegehelfer (1-jährige Ausbildung, m/w) sowie Praktikumsplätze. Bitte senden Sie Ihre Bewerbungsunterlagen an:

**Elisa Seniorenstift Haus Ulm,
Herrn Martin Grünitz, Stiftdirektor,
Friedenstr. 39, 89073 Ulm
oder per E-Mail an martin.gruenitz@elisa-seniorenstifte.de**

Informationen erhalten Sie gerne vorab bei unserem Stiftdirektor Herrn Martin Grünitz unter Tel. (0731) 9221 09 oder auf unserer Homepage www.elisa-seniorenstifte.de

Web 2.0 und Du

Was die digitale (R)Evolution mit uns anstellt



Für Kinder sind modern Kommunikationsformen heute selbstverständlich: Der Gefahren sind sie sich jedoch nicht immer bewusst

Ein Podcast ist (meist) eine Audiodatei, welche heruntergeladen werden kann. Radiosender bieten diese beispielsweise kostenlos an. War diese Information neu für Sie, sind Sie wahrscheinlich vor 1980 geboren und gehören damit nicht mehr zu den sogenannten »Digital Natives«, also den digitalen Ureinwohnern. Für sie gehört digitales Lernen zum Alltag. Während Hochschulen und Universitäten nur zögerlich den Absprung in das digitale Zeitalter schaffen, formieren sich im Internet zuhauf Lerngruppen und Plattformen, die mitgeschriebene oder aufgenommene Vorlesungsaufzeichnungen untereinander austauschen und Fragen diskutieren. Digitales Lernen erfüllt bei richtiger Anwendung dabei genau die Kriterien, die Bildungsforscher bereits seit je her an das Lernen stellen: Die Aufnahme von Wissen durch verschiedene Kanäle führt zu einer weitaus höheren Effizienz. Es macht also die Mischung aus einem Youtube-Lernvideo, dem Hören von Podcasts während des Staubsaugens und dem Retro-Lernen. Dass die Effizienz des digitalen Lernens jedoch nichts bringt, wenn der spätere potenzielle Arbeitgeber nach seinen Bewerbern in sozialen Netzwerken sucht und peinliche Bilder vorfindet – dieses Wissen dürfte dem ein oder anderem Digital Native abhanden gekommen sein.

Nach einer Studie der Northwestern University in Chicago bezeichnen viele junge Menschen die ersten Ergebnisse einer Google-Suche als »relevant«, ohne zu erkennen, dass es sich dabei um bezahlte und damit um absichtlich platzierte Werbung handelt. Auch die Domainendung .org wird von vielen als seriöser eingestuft als .com, obwohl beide Domains von einem Unternehmen gekauft werden können und sich dahinter dieselbe Website verbergen kann. Fakt ist: Die Di-

gitalisierung ist mit dem Beginn der Industrialisierung zu vergleichen. In der Begeisterung ist kein Platz für negative Sichtweisen. Dass nach einer Studie häufiger Internetkonsum zu Emotionslosigkeit führt, ist dabei einer dieser negativen Aspekte.

Das Internet verändert das Denken und Handeln des Menschen jedoch meist im positiven Sinne. Nach einer Studie des ifo-Instituts sind Menschen mit Internetzugang häufiger politisch und ehrenamtlich aktiv, haben mehr Freunde, besuchen häufiger das Theater, Kinos und Konzerte. Das Klischee des vereinsamten Internetnutzers ist danach widerlegt. Interessant ist auch, dass das Web 2.0 zu ganz neuen Erkenntnissen in der Welt der Betriebsökonomie führt. Ein Beispiel: Wikipedia galt anfänglich als ein Projekt, dem ein baldiger Untergang vorhergesagt wurde. Schließlich, so dachte man, würde niemand Arbeit in etwas investieren, ohne einen finanziellen oder materiellen Gegenwert zu erhalten. Wikipedia widerlegte diese Theorie und stellte eine neue auf: Je mehr potenzielle Bewunderer es für eine Sache gibt, desto eher sind Menschen bereit, unentgeltlich für diese tätig zu werden. Oder im Falle von Wikipedia: Einige Millionen Leser sind vielen Autoren genug Bezahlung, um »umsonst« zu arbeiten. Nach nun zehn Jahren ist Wikipedia eine der beliebtesten Websites im Internet.

Doch ihre Geschichte beweist auch, dass es Manipulatoren leichter fällt, Daten zu verfälschen. Auch in der Politik. Die Opposition des ehemaligen Premierministers von Großbritannien Gordon Brown unterstellte dem Premier, in einer Rede ein falsches Alter des Malers Tizian genannt zu haben. Wikipedia gab Brown jedoch recht, woraufhin die Opposition die Daten in der Wikipedia kurzerhand zu ihren Gunsten änderte – was wiederum den Wikipedia-Usern auffiel. Zwar beweist das, dass Daten aus dem Internet nicht vorbehaltlos vertraut werden darf. Es bedeutet jedoch auch, dass die Macht der Gesellschaft funktioniert und das Web 2.0 der Demokratie einen enormen Nutzen bringen kann.

Mathias Eigl

ANZEIGE

Sprachkurse

Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch, Russisch, Japanisch, etc.

- Tages-/ Abend-/ Samstagskurse
- 2-er Team
- Einzelunterricht
- Crash-Programme CIP® für gute Erfolge in kürzester Zeit
- Firmentraining
- TestDaF
- Deutschtraining aller Niveaustufen

Für Fortgeschrittene jederzeit kostenlose Einstufung + Probestunde.

inlingua®

Wir beraten Sie gern!

Neue Straße 72
89073 Ulm
Fon: 0731-62525
www.inlingua-ulm.de
info@inlingua-ulm.de

Der Blick in die Bibliotheken

E-Books sind im Kommen, Politik ist weniger gefragt



Ein Spiegel der Lebensqualität: Die Stadtbibliothek Ulm gehört zu den besten in Deutschland

Dass Ulm die nach einer Studie die gesundeste Stadt Deutschlands ist, liegt nicht zuletzt auch an der vielfältigen Auswahl an Medien, die die Büchereien der Region ihren Besuchern tagtäglich zur Verfügung stellen. 1.479.414 Medien zählen die Bestände der städtischen Bibliotheken Ulm, Neu-Ulm und die der Hochschulen und der Universität zusammen. Die Bibliothek Ulm landet dabei in einem deutschlandweiten Ranking der Städte zwischen 100.000 und 400.000 Einwohnern »regelmäßig unter den ersten fünf«, so Bibliotheksdirektor Jürgen Lange. »Das wird sicher auch im Jahr 2010 so sein. Wir dürfen gespannt sein auf die Ergebnisse im Frühsommer.« Besonders stolz ist die Bibliothek Ulm auf »Lorenzo Spirito: Il libro delle sorti, Perugia 1482«. Dieses Buch ist ein Wiegendruck und ein echtes Unikat. Weltweit ist es nur ein Mal vorhanden. Und das hier in der Stadtbibliothek Ulm«, so Jürgen Lange. Gisela Immer, die Bibliotheksleiterin der Hochschule Ulm, findet hingegen die Hochschule als DIN-Norm-Ausgestellte sehr beachtenswert und erklärt: »Dadurch ist es den Besuchern möglich, nach DIN-Normen und anderen technischen Regeln zu recherchieren und das vollständige Deutsche Normenwerk einzusehen. In der Region Ulm und

Jürgen Lange. »Die Renner sind natürlich auch Hörbücher, DVDs und bestimmte Segmente bei den Audio-CDs, wie Rock, Meditation oder Country. Verhalten nachgefragt werden die Trends von vor 30 Jahren, wie zum Beispiel Soziologie, Politik und Pädagogik. Eine erhöhte Nachfrage wird wohl der Digitalen Virtuellen Bibliothek (DiViBib) zuteil werden. Dadurch können Medien auf jeden internetfähigen Rechner heruntergeladen werden – also auch auf den heimischen PC. Diese Medien sind dabei wie jetzt auch Bücher, CDs, Zeitungen, DVDs und Zeitschriften.«

Eine Besonderheit in der Büchereilandschaft stellt das Kommunikations- und Informationszentrum der Universität dar, »welches aus den vormals selbstständigen Einheiten Universitätsrechenzentrum, Universitätsbibliothek und der Zentrale für Photographie, Grafik und Reproduktion gebildet wurde«, erklärt die Leiterin der Abteilung Informationsmedien Schmücker. »Besonders toll finden wir hierbei den Erwerb wichtiger Datenbanken, wie zum Beispiel Juris, WISO, SCOPUS oder jetzt ganz aktuell, eines Teils des Web of Science, des sog. SSCI.«

Mathias Eigl

Neu-Ulm sind wir die einzige Ausgestellte.« In der Hochschule Neu-Ulm wird hingegen »kein Buch mehr als das andere geschätzt«, so Barbara Mäule-Müller, Leiterin der erst seit 1998 als selbstständige Einrichtung existierenden Bibliothek.

Eine vermehrte Ausleihe verzeichnet die Hochschule Neu-Ulm in e-books. »Nach wie vor werden gedruckte Medien sehr gut und auch mit steigenden Ausleihzahlen entliehen. Der Trend geht aber eindeutig in Richtung elektronische Bücher.« In der Stadtbibliothek Ulm hingegen werden vermehrt Bücher zu den Schwerpunkten BWL, Erdkunde und Hauswirtschaft ausgeliehen«, so Bibliotheksdirektor

vhulm

VISIONEN DENKEN IN DIE ZUKUNFT

vhulm
EinsteinHaus
Kornhausplatz 5
89073 Ulm
Telefon 0731 15 30-0
Telefax 0731 15 30-50
www.vh-ulm.de

65 JAHRE ULMER VOLKSHOCHSCHULE

Zahlen bitte

Das sind die Büchereien der Region in Zahlen und Fakten

Stadtbibliothek Ulm:

Bestand: ca. 560.000 Medien (Davon ca. 50.000 sogenannte Non-Books)

Ausleihen: 1.150.000 (2010)

Besucherzahl jährlich: ca. 600.000

Mitarbeiter: 46 und zwei Azubis

Neu-Ulm:

Bestand: 67.800 Medien

Ausleihen: 209.636 (2010)

Registrierte Ausleiher: 34.500

Mitarbeiter: drei bibliothekarische Fachkräfte, zwei Assistenten, fünf Mitarbeiterinnen

Hochschule Neu-Ulm:

Medienbestand: 51.614

Ausleihen: 110.467 (Stand: 31.12.2010)

Mitarbeiter: sechs Mitarbeiterinnen und ein Mitarbeiter

Uni Ulm (Kommunikations- und Informationszentrum):

Bestand: 750.000 Bände und Zugang zu 7000 lizenzierten e-journals und zahlreichen Datenbanken.

Ausleihen: 165.600 (2009) bei 6.400 Nutzern

Mitarbeiter: 35 Stellen im Bibliotheksbereich + ein Azubi

Hochschule Ulm:

Medienbestand: 50.000

Ausleihen: ca. 60.000

Mitarbeiter: Insgesamt sechs für den Hauptcampus und die zwei Außenstellen Oberer Eselsberg und Böfingen

Der Eisbär im Trockner

Lernen mit der Mnemotechnik: Unterhaltsam und effektiv



Wenn ein **Adler** hart im **Kies** landen muss, dabei in **Brand** gerät, sich seine Klauen **schälen** und ein **Schmied** mit einem **Kohl**, **Schrot** und einem **Ferkel** in der Hand dem Schauspiel zuschaut, dann ist das entweder eine schlechte Geschichte, oder eine Möglichkeit, sich die Bundeskanzler der Bundesrepublik Deutschland der Reihe nach einzuprägen: Adenauer, Erhardt, Kiesinger, Brandt, Scheel, Schmidt, Kohl, Schröder, Merkel.

Das bildhafte Vorstellen zum Einprägen von Informationen, die Mnemotechnik, wurde bereits im antiken Griechenland und Rom verwendet, wo sich vor allem Redner dieser Möglichkeit bedienten. Die Mnemotechnik arbeitet dabei mit der Fähigkeit des Gehirns, sich visualisierte und emotionalisierte Informationen durch Vernetzen beider Gehirnhälften leichter merken zu können. Konkret bedeutet das: Je verrückter und gefühlvoller ein Bild mit einer Information verknüpft wird, desto einfacher, schneller und länger wird das Wissen abgespeichert. Vor allem Kinder können sich auf diese Weise für sie oft abstrakte Zusammenhänge, wie zum Beispiel die Hauptstädte der jeweiligen Bundesländer, wesentlich leichter und unterhaltsamer merken. Der Merkspruch für die Planeten »Mein Vater erklärt mir jeden Sonntag unseren Nachthimmel« bedient sich mit seiner Assoziation der Mnemotechnik. Jeweils ein Glied der Kette bildet dabei die Assoziation zu dem Vorausgehenden.

Einen praktischen Nutzen zum Einstieg ist das Auswendiglernen des Einkaufszettels. Anstatt einen Stift und Papier zu gebrauchen, legen Sie die einzelnen Produkte gedanklich

jeweils nacheinander auf einer frei festgelegten Route Ihrer Wohnung ab. Die **Butter** liegt beispielsweise in der Küche auf der Herdplatte. Das ist schlecht für die Butter, aber gut fürs Merken. Die Butter schmilzt und tropft auf die am Boden liegende **Milch**. Gemeinsam fließt der Saft in das Wohnzimmer, wo Sie eine **Kartoffel** erwischen, die erschrocken in Ihr Badezimmer springt und sich in einer **Shampoo**flasche versteckt. Sie nehmen diese, wickeln sie in **Klopapier** ein und stecken sie in einen **Müllsack**. Da kein Produkt ohne das vorherige existieren kann, entsteht so gut zu merkende Geschichte, die auch in zehn Minuten trotz nur einmaligem Lesen auswendig vorgesagt werden kann.

Diese Loci-Methode (lat. locus »Ort«, »Platz«), eine Unterform der Mnemotechnik, ist leicht zu erlernen und wird von praktisch allen Gedächtnissportlern angewandt. Sie eignet sich besonders gut für sehr umfangreichen Lernstoff, wie er in Schulen, Hochschulen und Universitäten vermittelt werden soll. Mit der Loci-Methode geben wir dem Gehirn die Möglichkeit, Wissen in Schubladen zu schieben und bei Bedarf wieder herauszuholen. Denn es ist nicht das Vergessen das Problem, sondern das Finden. Im Hinblick auf das Lernen in Schulen würde die Mnemotechnik in vielen Schülern Begeisterungstürme auslösen, da sie abstraktes und langweiles Lernen durch Spielfilme im Kopf ersetzt. Daher ist nahezu unverständlich, dass diese Methode des Auswendiglernens ihren Weg in den schulischen Alltag noch nicht gefunden hat. Und dank dieser Technik kann man schnell den Eisbären aus der Überschrift in den Trockner packen. **Mathias Eigl**

Bildung? Ohne Spaß geht gar nichts!

Besuchen Sie uns auf der 2. Bildungsbörse im Roxy am Mittwoch den 18. Mai 2011!



Edwin Scharff Museum Neu-Ulm

Begleitete Ausstellungsbesuche für Gruppen, Kindergärten, Schulen, Betreuung von Ganztagesklassen. Wir unterstützen berufstätige Eltern durch unsere ganzwöchigen Ferienangebote: Osterferien 18.-21.4., 26.-29.4., Sommerferien 1.-5.8., 8.-12.8., 5.-9.9. kindermuseum@neu-ulm.de www.edwinscharffmuseum.de

Kunstmuseum
Kindermuseum
Erlebnisräume

Wirtschaftsoberschule Riedlingen Abitur in zwei Jahren oder in einem* Jahr

Aufnahmevoraussetzungen:

- Mittlerer Bildungsabschluss und
- Abschluss einer mindestens zweijährigen Berufsausbildung bzw. Abschluss „Staatlich geprüfte/r Wirtschaftsassistent/in“

- * Das Zeugnis der Fachhochschulreife berechtigt zum Direkteinstieg in die Klasse 2, wenn zusätzlich
- der Durchschnitt aller maßgebenden Fächer mindestens 2,5 beträgt und
 - die Fächer Deutsch, Englisch, Mathematik und das berufliche Schwerpunktfach jeweils mit einer Note besser als „ausreichend“ bewertet wurden.

Abschluss:

- Fachgebundene Hochschulreife oder
- Allgemeine Hochschulreife (mit zweiter Fremdsprache, z. B. Französisch oder Spanisch)

Berufliche Schule Riedlingen

Zwiefalter Str. 50
88499 Riedlingen
Telefon: (07371) 9358-0
Fax: (07371) 9358-40
info@berufliche-schule-riedlingen.de
www.berufliche-schule-riedlingen.de



Ferdinand-von-Steinbeis-Schule Ulm

Gewerblich-technische Schule

Wir bieten:

- modernste Ausstattung
- hochqualifiziertes Lehrpersonal

Staatliches Berufskolleg für Grafik-Design
gebührenfreie Ausbildung

- Voraussetzung: Mittlere Reife
- Abschluss: Staatlich geprüfte/r Grafik-Designer/in mit Zusatzprüfung auch Fachhochschulreife

Meisterschule in Vollzeit
geringe Gebühren

- Betonfertigteilbauer
- Brauer und Mälzer
- Maurer und Betonbauer
- Tischler (Schreiner)
- Betonstein- und Terrazzohersteller
- Maler und Lackierer
- Schornsteinfeger

Der zweite Bildungsweg an der Berufsoberschule nach der Berufsausbildung

- in 1 Jahr zur Mittleren Reife an der Berufsaufbauschule
- in 1 Jahr zur Fachhochschulreife am Berufskolleg (Technik)
- in 2 Jahren zum Abitur (Allgemeine oder fachgebundene Hochschulreife) an der Technischen Oberschule

Ferdinand-von-Steinbeis-Schule Egginger Weg 26 · 89077 Ulm · Telefon 0731/161-3805
www.fss.schule.ulm.de · sekretariat@fss.schule.ulm.de

Nur der frühe Vogel fängt ... ja was eigentlich?

Zwischen G8, keinem Wehrdienst und Bachelor fehlt die Zeit zur Besinnlichkeit – Ein Kommentar von Mathias Eigl

Kreative Menschen brauchen für Kreativität vor allem eines: Zeit. Nicht Zeit, um nichts zu tun und sich von der Muse überrollen zu lassen, sondern eher das zeitliche Privileg, sich bewusst von der Arbeit abzuwenden, um dann doch wieder auf sie zu treffen – nur mit ganz neuen Ideen. Studien belegen, dass Zeitdruck hingegen das Gehirn in einen Zustand versetzt, der Kreativität im Keim erstickt. Zum Glück wird in der Schule nicht viel Kreativität erwartet. Binomische Formeln und Prosa lassen sich auch durch staubtrockenes Pauken einflößen. Anders hingegen sieht es bei der Frage aus, welchen Beruf man sich aussucht. Zwischen vier Mal in der Woche Nachmittagsunterricht mit anschließender Klassenarbeitsvorbereitung kann das Schauen über den Tellerrand sehr knapp bis gar nicht ausfallen. Aber immerhin schneiden damit die deutschen Schüler im internationalen Vergleich besser ab. Und damit das Ganze noch vergleichbarer wird, wurde das Diplom durch ein Vordiplom ersetzt, das nun Bachelor heißt und mit dem (vor allem technisch orientierte) Arbeitgeber herzlich wenig anfangen können. Dafür dauert das Regelstudium auch nur noch maximal dreieinhalb Jahre. Wer also das achtjährige Gymnasium absolviert hat, ist bereits mit durchschnittlich 22 Jahren in dem Beruf (oder besser: Praktikum?), der (oder das) ihm vielleicht gar nicht liegt, weil er nie Zeit hatte, darüber nachzudenken. Oder sie. Selbstverständlich. Dafür muss SIE keinen Dienst an der Waffe versehen. Zum Glück, denn sonst wäre SIE erst mit 23 bzw. 22-einhalb Jahren im Berufsleben. Und da das



Gute Nacht, Bildung: Ist der Druck zu hoch, ist die Zeit zu kurz?

auch nicht für IHN so sein darf, hat der Gesetzgeber den Wehrdienst gleich ausgesetzt. Herausgekommen ist: Stress. Ein kürzere, dafür aber vollgepackte Gymnasialzeit, ein Studium, das hinsichtlich des Abschlusses einem Vordiplom gleicht (inhaltlich aber mit dem Diplom mithalten könnte), und der Wehrdienst, den es nicht mehr gibt – womit auch die Zeit entfällt, über sich und seine Zukunft nachzudenken. Losgelöst von Prüfungen. Zum Glück sind die Hochschulen und Universitäten vorbereitet und in der Lage, den Studentenandrang aufzunehmen, ohne dass die Qualität der Lehre leidet. Das funktioniert hervorragend. Irgendwo.

Fazit: Es scheint so, als würde das Heranziehen von Pseudo-Eliten mehr dem Entgegenwirken des nahenden Fachkräftemangels als der internationalen Vergleichbarkeit dienen. Zum Glück, denn mit dieser ist es nicht weit her. Zwar gibt es in den USA selbstverständlich auch einen Bachelor, doch dieser ist im Vergleich nur ein besseres deutsches Abitur.

Kultur für Kinder aus sozial schwachen Familien

Was die Städte Ulm und Neu-Ulm bieten – ein Einblick

Die Stadt Ulm bietet Kindern aus sozial benachteiligten Familien mit der KinderbonusCard, der Lobby-Card und dem Schülerfonds die Möglichkeit, vergünstigt oder gar kostenlos kulturelle Angebote wahrzunehmen. »Der Schülerfonds ist vor allem am Anfang und Ende der Sommerferien stark ausgebucht«, erklärt Nadja Hoffmannova, erklärt Nadezda Hoffmannova von der Stadt Ulm, Fachbereich Kultur, Bildung und Soziales. »Die Annahme der KinderbonusCards und der LobbyCards könnte hingegen besser sein. Zum 31.12.2010 waren ca. 1700 LobbyCards und 570 KinderbonusCards ausgeben. Leider werden Ermäßigungen weitgehend noch nicht von kommerziellen Veranstaltern, wie zum Beispiel von Kinos oder bei Eintritten zu Konzerten, gewährt.« Die Stadt Neu-Ulm, die anders als Ulm keine kreisfreie Stadt ist, »bietet über die gesetzlichen Regelungen hinaus eine Reihe von freiwilligen Leistungen an«, erklärt Hansjörg Hipper von



Eine der Vergünstigung: Ermäßigter Eintritt in städtische Bäder

der Abteilung Schule, Sport, Kultur. »Auf diesem Gebiet der Grund- und Hauptschulen, für die die Stadt Neu-Ulm zuständig ist, ist zunächst ein freiwilliger Zuschuss für Besuche in Schullandheimen zu nennen, den die Stadt leistet. Aber auch Familiengutscheine werden angeboten. Diese bieten freien oder ermäßigten Eintritt in den Tiergarten Ulm oder in die Eislaufanlage Neu-Ulm. Auch die Stadt Ulm bietet vergünstigten Eintritt in städtische Bäder und einen kostenlosen Eintritt in das Naturkundliche Museum. me

Jungen sind in der Schule schlechter als Mädchen

Sind mehr männliche Bezugspersonen notwendig?



Seltenheit in der Grundschule: Eine männliche Bezugsperson

Nach dem Bildungsreport der IHK Ulm schneiden Jungen in ihrer Schullaufbahn schlechter ab als Mädchen – unabhängig davon, ob ein Migrationshintergrund vorliegt. Nach Aussage der IHK Ulm liegt das auch an fehlenden männlichen Bezugspersonen. »In der Grundschule beispielsweise sind Jungen fast ausschließlich mit Lehrerinnen konfrontiert, hier fehlen die männlichen Vorbilder, die auch mal als ‚Gegenspieler‘ auftreten können«, so Otto Sälzle, Hauptgeschäftsführer der IHK Ulm. Aber auch unterschiedliche Freizeitverhalten seien ein Problem. »Mädchen beschäftigen sich abwechslungsreich, vielfach mit anderen und vor allem mit allen Sinnen«, erläutert Sälzle. »Jungen hingegen haben eine

einseitige Neigung zu elektronischen Medien und verbringen viel Zeit alleine vor dem Bildschirm.« Muss also gezielt um männliche Bewerber für soziale Berufe geworben werden? »Junge Männer, die bestimmte soziale Berufe wählen, werden leider häufig als ‚Weicheier‘ angesehen und müssen sich rechtfertigen. Hier müssen wir ein Umdenken in der Gesellschaft erreichen.« me

INFORMATION

Der Bildungsreport der IHK Ulm greift unter anderem die Themen frühkindliche, schulische und berufliche Bildung auf und widmet sich schwerpunktmäßig der Bildungssituation von Ausländern und Migranten.

Der Bildungsreport ist downloadbar unter www.ulm.ihk24.de, Dokumentennummer 75778. Er kann auch in gedruckter Form bei Cordula Hartl (E-Mail: hartl@ulm.ihk.de) angefordert werden.

ANZEIGE

JOBS-ULM.DE

AKTUELLE TOP-JOBS

MAROLD Personalberatung

– Buchhalter/in

JOBS-ULM KG

– Teilzeitkraft im Vertrieb (m/w)

TRANSPOREON Group

– Personalsachbearbeiter/in

JETZT BEWERBEN UNTER WWW.JOBS-ULM.DE

Die Bildungseinrichtungen der Region

Die Wirtschaftsoberschule – ein interessanter Weg zum Abitur

An der Beruflichen Schule Riedlingen gilt: kleine Schule – großer Vorteil



Sie bietet jungen Erwachsenen die Möglichkeit, die allgemeine oder fachgebundene Hochschulreife Wirtschaft zu erwerben. Dieses Angebot richtet sich an alle Interessierten, die im Anschluss an eine berufliche Erstausbildung ein Studium anstreben und die dafür erforderliche Hochschulzugangsberechtigung erwerben möchten.

Wenn Sie das Abitur auf dem zweiten Bildungsweg anstreben, finden Sie dafür in Riedlingen ideale Bedingungen: In einer Parkanlage gelegen bietet das schlossähnliche Schulgebäude mit seinen modern ausgestatteten Klassenzimmern ausgezeichnete Lernvoraussetzungen. Überschaubare Klassengrößen sowie ein qualifiziertes und motiviertes Kollegium ermöglichen eine individuell abgestimmte pädagogische Betreuung. Ein weiteres Argument für den Standort Riedlingen stellt im Vergleich zu anderen Berufsoberschulen das nahegelegene Wohnheim dar. Interessenten, die nicht aus der Region kommen, haben so eine kostengünstige Möglichkeit, sich lange Anfahrtswege zu ersparen.

sk

INFORMATION

Berufliche Schule Riedlingen, Zwiefalter Straße 50, 88499 Riedlingen, Tel. 07371 93580, www.berufliche-schule-riedlingen.de

Ein vielseitiges Studienangebot

Die Hochschule Biberach bildet praxisgerecht aus



Die HBC Hochschule Biberach bietet ein vielseitiges Studienangebot in den Themenfeldern Architektur, Bauwesen, Wirtschaft und Biotechnologie. Unter dem Leitbild der Energie wird den Studierenden eine praxis- und anwendungsbezogene Ausbildung ermöglicht: Hierfür stehen Professoren aus der freien Wirtschaft, Lehrbeauftragte aus der Praxis sowie ein Praxissemester als Bestandteil des Studiums. Auch das eng geknüpfte Netzwerk in die Branchen steht für eine marktorientierte Lehre und Forschung.

In allen Themenschwerpunkten hat die HBC Fachinstitute gegründet, die in Kooperation mit Unternehmen und anderen Forschungseinrichtungen aktuelle Projekte bearbeiten: Forschung und Entwicklung machen diesen interdisziplinären Wissens- und Technologietransfer aus. Studium und Ausbildung verknüpft die Hochschule Biberach im Bereich Holzbau und in Kooperation mit dem Zimmererausbildungszentrum Biberach. In diesem »Biberacher Modell« können junge Menschen eine Ausbildung zum Zimmerer bis hin zum Meister absolvieren und parallel das Studium »Projektmanagement/Bauingenieurwesen« (Bachelor of Engineering) abschließen.

Und auch der Studiengang Pharmazeutische Biotechnologie steht für die Verzahnung mit regionalen Partnern; der bundesweit einmalige Studiengang wurde in Kooperation mit der Industrie gegründet und arbeitet intensiv mit der Branche zusammen.

Das bestehende Studienangebot in den Bereichen Pharmazeutische Biotechnologie, Architektur, Bauingenieurwesen, Projektmanagement, Betriebswirtschaft (Bau und Immobilien) sowie das Studienfeld Energie und Klima mit den Studiengängen Gebäudeklimatik und Energiesysteme wird die HBC weiter ausbauen: Der Bachelor-Studiengang Energiewirtschaft erweitert die Möglichkeiten bereits ab Herbst 2011; geplant ist zudem der Studiengang Industrielle Biotechnologie.

INFORMATION

www.hochschule-biberach.de

Eine Anlaufstelle für international mobile Familien

In Neu-Ulm befindet sich die Internationale Schule – ein Gespräch mit der Direktorin

Alice Rüttler, 32, ist Business Manager der International School of Ulm/Neu-Ulm. Sie ist in Bayern aufgewachsen, hat aber zwei Staatsangehörigkeiten: die deutsche und die britische (deutscher Vater, englische Mutter).



SpaZz: Wie darf man sich eine Internationale Schule vorstellen?

Alice Rüttler: Die Internationale Schule ist eine Ganztagschule mit Kindergarten, die nach dem Lehrplan und den Prinzipien der International Baccalaureate Organization (IBO) unterrichtet. Neben akademischen Fähigkeiten stehen hierbei auch die Entwicklung sozialer Kompetenzen, ganzheitliches Lernen sowie internationale Verständigung im Mittelpunkt.

Wer besucht die Schule?

Die Schule wurde 2005 aus einer Initiative der Industrie- und Handelskammer Ulm und regionaler Unternehmen gegründet, um international mobilen Familien eine Anlaufstelle zu bieten. Ein großer Teil unserer Schulgemeinschaft besteht aber auch aus lokalen Familien, die es schätzen, dass die Kinder bei uns spielerisch Englisch lernen und später einen internationalen Abschluss erhalten, mit dem sie sowohl in Deutschland als auch im Ausland studieren können.

In welchen Sprachen findet der Unterricht statt?

Unsere Unterrichtssprache ist Englisch. Unsere Lehrkräfte sind englische Muttersprachler aus der ganzen Welt. Dane-



ben bieten wir Deutsch auf Muttersprachen-Niveau, Französisch und Spanisch an.

Welche Abschlüsse sind möglich?

In der 10. Klasse legen unsere Schüler das IGCSE der University of Cambridge ab, welches in Deutschland als Mittlere Reife anerkannt wird. Nach erfolgreicher Zertifizierung durch die IB Organisation führen wir ab Herbst 2011 das IB Diploma Programm ein, welches nach zwei Jahren (Klasse 11 & 12) das internationale Abitur ermöglicht. Dieses wird in Deutschland als allgemeine Hochschulreife anerkannt.

Das Gespräch führte Daniel M. Grafberger

INFORMATION

International School of Ulm/Neu-Ulm, Schwabenstraße 25, 89231 Neu-Ulm, www.is-uhl.de

ANZEIGE



Immer dran bleiben ...

Weiterbildungskurse finden im Internet:
www.fortbildung-bw.de

Berufliche Fortbildung sichert Ihre Zukunft im Erwerbsleben

Informationen beim Regionalbüro des Netzwerks für berufliche Fortbildung Biberach – Ulm

Ihr Ansprechpartner:
Dr. Gerhard Mehrke
Köllestr. 55 . 89077 Ulm
Tel: 0731 9371-124
E-Mail: g.mehrke@hk-uhl.de



Gefördert aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Wirtschaftsministeriums Baden-Württemberg

Die Bildungseinrichtungen der Region

»Ich habe vor allem die kleinen Kursgrößen schätzen gelernt«

Dominik Bayerl, 20, studiert im vierten Semester Wirtschaftsingenieurwesen an der Dualen Hochschule Heidenheim und absolviert seine Praxisphasen bei der Wieland-Werke AG in Ulm – ein Gespräch über seine Erfahrungen



Wissenshunger: Herr Bayerl, was hat Sie in Ihrer Studienwahl beeinflusst?

Dominik Bayerl: Meine Stärken in der Schule lagen im naturwissenschaftlichen Bereich; da ich mich zudem stark für Wirtschaft interessiere, lag die Entscheidung für das Wirtschaftsingenieurwesen quasi auf der Hand. Das Duale Studium hat mich vor allem durch den direkten Bezug zur realen Arbeitswelt überzeugt. Tatsächlich habe ich

es so erlebt, dass ich mich mit den Inhalten in der Theorie besser auseinander setzen kann, weil ich deren Bedeutung in der Praxis kenne. Außerdem war es mir sehr wichtig, finanziell unabhängig zu sein.

Wie sah Ihr Weg zum Studienplatz aus?

Das erste Mal kam ich 2007 mit meinem Ausbildungsunternehmen in Kontakt, als ich auf dem Studieninformationstag

in Heidenheim war. In der zwölften Klasse habe mich bei verschiedenen Unternehmen beworben und dann ein halbes Jahr vor dem Abitur meinen Ausbildungsvertrag bei der Wieland-Werke AG unterschrieben.

Was können Sie aus der Praxis berichten?

Ich durchlaufe verschiedene Abteilungen und bekomme so von der Lehrwerkstatt bis zum Innovationsmanagement Einblicke in alle wichtigen Bereiche. Diesen April gehe ich sogar für eine Praxisphase zu einer Tochterfirma der Wieland-Werke AG nach Amerika.

Wie erleben Sie das Studium in Heidenheim?

Ich habe vor allem die kleinen Kursgrößen schätzen gelernt. Bei Fragen kann man sofort das direkte Gespräch mit den Professoren suchen. Auch bei den studentischen Projekten werden wir individuell betreut. Wir führen momentan eine Machbarkeitsstudie durch, in der wir in Teams prüfen, ob eine Innovationsidee aus technischen und betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten sinnvoll ist, und werden uns dann im fünften Semester mit der Realisation der Projekte beschäftigen. Viel Freizeit bleibt neben dem arbeitsintensiven Studium nicht, doch macht mir das projektorientierte Arbeiten sowohl in der Praxis als auch in der Theorie wahnsinnig Spaß.

Nach drei Jahren hat man den Bachelor und dann?

Den Wissensdurst zum Master habe ich auf jeden Fall, konkrete Pläne allerdings noch nicht.

Das Gespräch führte Mathias Eigl

INFORMATION

www.dhbw-heidenheim.de

Differenziertheit kennzeichnet die Ferdinand-von-Steinbeis-Schule

Die gewerbliche Schule auf dem Kuhberg in Ulm bietet zahlreiche Abschlüsse

Vom Hauptschulabschluss bis zum Abitur, vom Berufsschulabschluss bis zum Fachschulabschluss in der Meisterschule – an der Ferdinand-von-Steinbeis-Schule kann nahezu jeder Bildungsabschluss im beruflichen Schulwesen erreicht werden. Neben der Berufsschule in 19 verschiedenen Ausbildungsberufen bietet die FSS Weiterbildungsmöglichkeiten in sieben Meistervorbereitungskursen. Über den 2. Bildungsweg lässt sich in der Beruflichen Oberschule der Mittlere Bildungsabschluss und auch das Abitur erwerben. Mit dem Berufskolleg für Grafik-Design vermittelt die FSS auch eine Berufsausbildung in Vollzeitform.

red



INFORMATION

Weitergehende Informationen zu allen Aus- und Weiterbildungsgängen der Ferdinand-von-Steinbeis-Schule erhalten Sie über das Sekretariat oder über unsere Homepage.

Ferdinand-von-Steinbeis-Schule, Egginger Weg 26, 89077 Ulm, Tel. 0731 161 38 00, www.fss.schule.Ulm.de

Zukunftschancen: Ulm auf Platz 9

Doch im Bereich Wohlstand und soziale Lage hinken wir hinterher



Otto Sälzle: Hauptgeschäftsführer der IHK

Der Zukunftsatlas von Prognos und Handelsblatt untersuchte 412 Kreise und kreisfreie Städte Deutschlands auf deren Zukunftschancen. Ulm landet dabei auf Platz neun. Doch »bezogen auf das Prognosranking hatte Ulm im Bereich Wohlstand und soziale Lage die deutlich schlechteste Platzierung zu verbuchen«, so der Hauptgeschäftsführer der IHK Ulm Otto Sälzle. Unter den 412 Stadt- und Landkreisen reichte es in dieser Kategorie nur zu Rang 146. »Wir fordern seit langem eine bessere Kinderbetreuung und eine stärkere Sprachförderung der Kinder. Wir haben in der Region bald keinen Mangel an Arbeitsplätzen mehr, wir haben aber schon jetzt einen Mangel an geeigneten Kandidaten, um die offenen Stellen zu besetzen.«

Nach der Aussage des Hauptgeschäftsführer der IHK Ulm ist vor allem Stuttgart 21 ein unbestrittener Faktor, wenn es »darum geht, ob wir weiterhin in der 1. Bundesliga der Standorte mitspielen werden.« Aber auch die Kinderbetreuung muss nach Angaben der IHK Ulm ausgebaut werden – in diesem Bereich liegt Ulm nur auf Platz 51. »Unser Ziel muss auch sein, mit Hilfe der Innovationsregion die Attraktivität unseres Wohn- und Wirtschaftsstandortes zu verdeutlichen und stärker zu vermarkten.«

me

falch[®]
profi - hochdruckreiniger S-XXL



neugier willkommen!
**für ihre talente
gibt es die passende
herausforderung bei falch:**

- verkauf
- verwaltung
- technik

wer wir sind:

seit fünfundzwanzig jahren sind wir in der entwicklung und produktion professioneller wasserstrahlgeräte aktiv. mit über 40.000 kunden und mehr als 100 miet- und servicestandorten in europa zählen wir zu den marktführern. was uns darüber hinaus besonders auszeichnet: eine positive unternehmenskultur, die viel freiraum zur persönlichen und fachlichen entwicklung bietet und den mensch in den mittelpunkt stellt.

mehr information:
andrea guter
telefon: 07337/ 81-136
my-chance@falch.com

89188 merklingen | www.falch.com

Auch unter grauen Haaren wachsen frische Zellen

Lebenslanges Lernen: nicht nur beruflich unabdingbar



Keine Frage des Alters: Lernen kann und muss man ein Leben lang

Jenseits des 25. Lebensjahres baut sich das Gehirn ab. Unumkehrbar. Davon gingen Ärzte bis Mitte der Neunziger Jahre aus. Doch dann bewiesen neue bildgebende Verfahren, dass das Gehirn auch im Alter neue Gehirnzellen produzieren kann, und der Begriff des »Lebenslangen Lernens« erfuhr eine neue Bedeutung. Der Europäischen Union ist lebenslanges Lernen so wichtig, dass sie unter diesem Begriff verschiedene Projekte vereint, die Vorschulkinder wie auch im Beruf stehende Erwachsene ansprechen sollen. So sollen zum Beispiel Auslandsaufenthalte oder berufliche Aus- und Weiterbildung gleichermaßen gefördert werden wie auch bilaterale Schulpartnerschaften (www.lebenslanges-lernen.eu). Für die EU ist lebenslanges Lernen demnach kein Synonym für Erwachsenenbildung, sondern tatsächlich in Lebensabschnitten aufgeteiltes Lernen.

Für Dr. Helga Gutbrod, Leiterin des Edwin-Scharff-Museums, ist lebenslanges Lernen auch Kultur. Sie führt an, dass »durch Konzert- oder Theaterbesuche zum Beispiel Demenzzranke

und wäre schon immer ein sehr guter Redner gewesen. »Ich bin neugierig, ich denke mehr über das Denken nach als die meisten. Das hilft mir, gegen die Symptome zu kämpfen.« Eigentlich sind an Alzheimer erkrankte Personen fünf bis zehn Jahre nach Ausbruch der Krankheit komplett pflegebedürftig. Lebenslanges Lernen, lebenslange Neugier und immer in Bewegung bleiben – gedanklich und auch körperlich – ist nicht »nur wichtig für den Erhalt des eigenen Arbeitsplatzes«, so Dr. Dagmar Engels, Leiterin der Volkshochschule Ulm. »Auch im Bereich der Gesundheitsbildung und der politischen Bildung ist lebenslanges Lernen immer ein Gewinn an Lebensqualität. Die Bevölkerungsgruppe der unter 30-Jährigen ist an der vh prozentual häufiger vertreten, als der Prozentsatz dieser Gruppe in der Gesamtbevölkerung ausmacht. Bei den über 65-Jährigen sind es weniger. Dies liegt daran, dass manche Menschen um die 80 sich leider zu alt für lebenslanges Lernen fühlen.« Was die vh-Statistik anbelangt, scheint lebenslanges Lernen in Ulm Programm zu sein. »Die vh hat im Jahr in Kursen, Einzelveranstaltungen und bei den Ausstellungen rund 50.000 Teilnehmende. Dies entspricht 200.000 bis 300.000 Besuchern, da Seminar-Teilnehmer im Schnitt 12 Mal zur vh kommen. Besonders nachgefragte Seminare in letzter Zeit sind die Kurse Deutsch als Fremdsprache«, so Dr. Dagmar Engels.

Mathias Eigl

sinnlich angesprochen und die Gedächtnisleistung gefördert werden.« In der Tat können Fremdsprachenkenntnisse die Symptome von Demenz um fünf Jahre verzögern – so zu lesen in der kanadischen Fachzeitschrift »Neurology«. Die Journalistin Beate Lakotta veröffentlichte im Spiegel im März 2010 ein Interview mit dem an Alzheimer erkrankten Psychologieprofessor Richard Taylor. Auf die Frage, warum zehn Jahre nach der Diagnose die Krankheit verhältnismäßig wenig vorangeschritten sei, antwortet Richard Taylor, er habe ein riesiges Vokabular

INFORMATION

Lebenslanges Lernen kann nicht nur in Museen oder an der vh betrieben werden. Auch die Universität bietet Vorlesungen für Gasthörer an. Diese kosten je zwei Semesterwochenstunden maximal 80 Euro.

Do you speak english?

Fremdsprachen gewinnen in der globalisierten Welt an Bedeutung – Wissenshunger hat nachgefragt

Die Beherrschung von Fremdsprachen wird zunehmend wichtiger. Der SpaZz hat bei Experten zum Thema nachgefragt: Britta Schröder leitet in Ulm die Sprachschule Berlitz und Pierre André das inlingua Sprachcenter.

Wissenshunger: Frau Schröder, Herr André, welche Sprachen sind zukunftsrelevant?

Britta Schröder: Englisch, vor allem Business English und technisches Englisch. Spanisch, Französisch, Italienisch und andere Sprachen werden nach wie vor nachgefragt, allerdings in weit niedrigerem Umfang.

Pierre André: Die zukunftsrelevanten Sprachen sind zu allererst Englisch, wobei der Schwerpunkt hier auf Business und Technical English liegt. Nach Englisch folgen die spanische, die deutsche und die chinesische Sprache.

Bemerken Sie eine Zunahme von Kursen für Firmen?

André: Nach Überwindung der letzten großen Krise haben wir schon im vergangenen Jahr eine Zunahme an Firmenkursen feststellen können. Der Trend der Unternehmen, wieder verstärkt in die fremdsprachliche Weiterbildung ihrer Mitarbeiter zu investieren, setzt sich offenbar auch im Jahr 2011 fort.

Schröder: Ja, wir können eine deutliche Zunahme von Firmenkursen verzeichnen. Nach dem Rückgang in 2009 und 2010 aufgrund der Wirtschaftskrise investieren die Firmen wieder deutlich mehr in die Weiterbildung ihrer Mitarbeiter. Auch hier spielt Englisch die größte Rolle.



Britta Schröder



Pierre André

Warum sind Sprachen ein wichtiges Asset für Arbeitnehmer?

Schröder: Ein mittleres oder sogar hohes Niveau in Englisch ist heutzutage eine Standardanforderung am Arbeitsplatz. Besonders im Bewerbungsprozess ist dieser Soft Skill ausschlaggebend, um überhaupt für ein erstes Interview berücksichtigt zu werden.

André: Die Beherrschung verschiedener Sprachen, vor allem Englisch, auf möglichst hohem Niveau stellt für den Arbeitnehmer in Bewerbungsgesprächen einen realen Wettbewerbsvorteil dar. Vor allem im Angestelltenbereich, aber auch zunehmend in der Produktion sind gute bis sehr gute Fremdsprachenkenntnisse von großer Bedeutung.

Das Gespräch führte Anke Reinl

INFORMATION

Berlitz,

Münsterplatz 6, 89073 Ulm, Tel. 0731 1762520, www.berlitz.de

inlingua Sprachcenter,

Neue Straße 72, 89073 Ulm, Tel. 0731 62525, www.inlingua.de

ANZEIGE



- Kindergarten und Schulbetrieb
- Ganztagsbetreuung
- Unterrichtssprache Englisch (Einstieg auch für Nicht-Muttersprachler)
- Anerkannte internationale Abschlüsse
- Internationales Werteverständnis, Förderung sozialer Kompetenzen, ganzheitliches Lernen

Weitere Informationen erhalten Sie unter www.is-ulm.de oder telefonisch unter 0731/3793530

International School of Ulm/Neu-Ulm, Schwabenstraße 25, 89231 Neu-Ulm

Der Schlüssel zum Erfolg ist ...



Ein klassisches Konzert: Kultur regt die Kreativität an, fördert die Bildung

Sprache, Kultur und Gesellschaft gehen Hand in Hand

Kultur ist denken. Denken ist Sprache. Sprache ist der Schlüssel zur Bildung. Und: Von Sprache hängt die Entwicklung des Intelligenzquotienten eines Menschen ab. Kinder, deren Eltern viel mit ihnen reden, entwickeln einen größeren Wortschatz, welcher mit der Intelligenz korreliert – unabhängig von den finanziellen Möglichkeiten einer Familie. Doch in sozial schwachen Familien wird weniger miteinander geredet, was dazu führt, dass Kinder aus unteren sozialen Schichten über einen kleinen Wortschatz verfügen und bei Intelligenztests schlechter abschneiden.

Erst durch Sprache kann Wissen angeeignet werden. Und dort wo Wissen ist, dient dieses als Grundlage für mehr Wissen. Oder: Masse zieht Masse an. Das ist nicht nur ein Gesetz des Marketings. Aber: Sprache ist zwar ein Teil des Erfolgs, um den Schlüssel zur Bildung zu erlangen, aber bei Weitem nicht der einzige. Lehrer sind in einem nicht unerheblichen Maße an der Zukunft ihrer Schüler beteiligt – mehr als sie glauben. Denn fällt ein Lehrer erst einmal ein Urteil über Schüler («Ralf ist hochbegabt, Sven ist dumm»), dann behandelt er diese Schüler auf Grundlage dieser subjektiven Einschätzung und lenkt diese damit in eine Bahn, die die Schüler unbewusst einschlagen. Dieses Verhalten wird unter dem Andorra-Effekt zusammengefasst. Nicht nur Bildung im Sinne von Wissensvermittlung ist also ausschlaggebend für den Erfolg, sondern in erster Linie Sprache und das Bemühen des nahen Umfelds.

Und Kultur. Dort wo Sprache ist, ist Kultur. Und dort wo Kultur ist, ist Denken und das Bedürfnis, sich mitzuteilen. »Kulturelle Bildung schärft unsere Wahrnehmung, stärkt das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und Talente und befördert die Bildung einer eigenen Meinung. Sie macht aus uns selbständig handelnde Personen, die kreativ mit den Anforderungen unseres Alltags umzugehen wissen«, erläutert Dr. Helga Gutbrod, Leiterin des Edwin-Scharff-Museums in Neu-Ulm. Damit greift Kultur auch in jene Gebiete ein, die direkt nichts mit ihr zu tun haben. Denn wenn »sich beim Werkeln in der Museumswerkstatt ein Bewusstsein für Kreativität ausbildet«, wie Gutbrod berichtet, wird diese Kreativität auch in die Arbeitswelt übertragen. »Kulturelle Bildung ist lebenslanges Lernen. In jedem Lebensalter, auch im hohen Alter, vermitteln kulturelle Eigenaktivität und die Rezeption von Kultur neue Kenntnisse, ein neues Gefühl von sich selbst und einen zusätzlichen Zugang zur Welt um uns herum«, erklärt Dr. Dagmar Engels, Leiterin der Volkshochschule Ulm. »Sie ist Persönlichkeitsbildung. Sie stärkt den Menschen, erhöht seine Kreativität und Selbstständigkeit sowie seine Fähigkeit zur sensiblen Wahrnehmung von Kultur und Umwelt. Kulturelle Bildung macht vertraut mit der eigenen Kultur und fremden Kulturkreisen. Sie fördert das Verständnis für Zusammenhänge und ermöglicht menschliches Miteinander und Geselligkeit.«

Mathias Eigl

Ganzheitlich lernen

Die Freie Waldorfschule am Illerblick besteht seit 1989 als einzügige Gesamtschule mit 13 Klassen auf einem einzigartig großzügigen Gelände am oberen Kuhberg. Die Kinder bleiben auch nach der 4. Klasse bis zu ihrem Schulabschluss im Klassenverband. Über innere Differenzierung wird dafür gesorgt, dass jeder Schüler seinen Begabungen entsprechend gefordert und gefördert wird. Deshalb verzichten wir auch auf Noten und Sitzbleiben. Schon ab der 1. Klasse lernen die Kinder Englisch und Russisch, ab Klasse 5 können sie Russisch gegen Französisch tauschen.

Im Rahmen der „verlässlichen Grundschule“ bietet unsere Waldorfschule am Illerblick Betreuung von Mo - Fr zwischen 7.30 bis 13 Uhr für Kinder von Klasse 1 - 4 an. Darüber hinaus befindet sich auf dem Gelände ein Hort, der täglich von 11.30 bis 17.30 geöffnet hat und mit den Lehrern Hand in Hand arbeitet.

Schon früh arbeiten die Kinder einzeln oder in Gruppen an Projekten, die es ihnen ermöglichen, eigene, über den Unterricht hinaus gehende Kenntnisse zu erwerben. Die praktischen und theoretischen Ergebnisse daraus werden von ihnen öffentlich präsentiert.



Handwerklich-künstlerischen und musischen Tätigkeiten wird in allen Altersstufen ein großes Gewicht beigemessen. Bevor sich die Kinder für ein eigenes Instrument entscheiden, werden sie zunächst mit der Flöte, dann mit verschiedenen Zupf- und Streichinstrumenten vertraut gemacht. Ab Klasse 5 spielen sie orchestral in verschiedenen Ensembles, bis hin zum Oberstufenorchester, zusammen oder singen im Chor. In unserer praxisorientierten Oberstufe absolvieren die Schüler diverse Praktika, die ihnen eine gelungene Orientierung für die Berufswelt geben. In Klasse 9 arbeiten unsere Schüler 2 Wochen in einem Handwerksbetrieb und 3 Wochen auf einem Bauernhof. In der 10. und 11. Klasse sind sie über ein Jahr jeweils 2 Wochentage in einem selbst gewählten Unternehmen.

Durch unsere Kindertagesstätte auf dem Gelände begegnen sich Kinder und Jugendliche von 1-19 Jahren. Weitere soziale und kulturelle Einrichtungen auf dem Gelände ermöglichen eine Einbettung in einen größeren Kontext – ein „normal-vielfältiges“ Leben.

Der theoretische Unterricht wird durch Fahrten in die nähere und weitere Welt sowie Exkursionen erweitert. In Klasse 10 findet ein jeweils einwöchiger Schüleraustausch mit Russland bzw. Frankreich statt.

Die Klassengröße liegt bei durchschnittlich ca. 29 Schülern. Die Klassen werden jedoch in vielen Unterrichtsfächern geteilt, in der Oberstufe sogar gedrittelt. Individuelle Förderung ist integraler Bestandteil unserer Pädagogik.



Illerblick

mehr als Schule!

Freie Waldorfschule am Illerblick
Unterer Kuhberg 22, 89077 Ulm
T 0731. 935970-0 www.illerblick.de

Veranstaltungshinweis:

Tag der offenen Tür
Sa 05.02.2011, 9.30 bis 16.30 Uhr

Studi@ SpaZz

Alles für Studierende in Ulm und Neu-Ulm

Job, Karriere, Können, Motivation, Freizeit

»Ich studiere BWL, damit ich mir später einen Hubschrauberschein leisten kann«

Julia, 21, studiert BWL an Hochschule Neu-Ulm

Zwei Mal jährlich
Die aktuelle Ausgabe liegt in den Hochschulen oder unter www.studispazz.de zum Herunterladen bereit.

KSMVERLAG



Die IHK stellt sich der Zukunft

Mit der Initiative »Faszination Technik« sollen Kinder für Technik und Naturwissenschaft begeistert werden

Bis zum Jahr 2020 werden nach einer von der IHK Ulm in Auftrag gegebenen Studie mehr als 60.000 Fachkräfte fehlen – darunter 7.600 Ingenieure. Die IHK Ulm wirkt dem Fachkräftemangel mit der 2008 gegründeten Initiative »Faszination Technik« entgegen, und die weckt die Begeisterung für Naturwissenschaft und Technik.

»Dabei sollen alle Alters- und Schulstufen, vom Kindergarten bis zum Gymnasium, angesprochen werden«, berichtet die IHK Ulm. So werden durch eine Kooperation zwischen IHK Ulm und dem »Haus der kleinen Forscher« Grundschullehrerinnen und Grundschullehrer für die naturwissenschaftliche Bildung von Kindern ausgebildet.

Auch für Lehrerinnen und Lehrer an Gymnasien wird derzeit eine solche Fortbildung angeboten. Dieses Ziel soll neben einer Weiterbildung von Lehrkräften und Erziehern auch durch die Bereitstellung von Experimentier- und Arbeitsmaterialien erreicht werden.

me

INFORMATION
http://www.ulm.ihk24.de/aus_und_weiterbildung/Faszination_Technik/680532/Faszination_Technik.html

DHBW

Duale Hochschule Baden-Württemberg Heidenheim

Duale Hochschule Heidenheim
Dreijähriges duales Bachelor-Studium

- dreimonatiger Wechsel von Theorie- und Praxisphasen
- attraktive Partnerunternehmen
- bezahltes Studium

| | | |
|---|--|--|
| <p>Fakultät Wirtschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> - BWL-Bank - BWL-Handel - BWL-Industrie - BWL-Medien und Kommunikation - BWL-Spedition, Transport und Logistik - BWL-Versicherung - Wirtschaftsinformatik | <p>Fakultät Technik</p> <ul style="list-style-type: none"> - Informationstechnik - Maschinenbau - Medizinische Dokumentation und Biometrie (ab 4/2012) - Projekt Engineering - Wirtschaftsingenieurwesen | <p>Fakultät Sozialwesen</p> <p>Soziale Arbeit:</p> <ul style="list-style-type: none"> - mit älteren Menschen/ Bürgerschaftl. Engagement - Kinder- und Jugendhilfe - Soziale Dienste - Sozialmanagement - Case Management im Sozial u. Gesundheitswesen |
|---|--|--|

www.dhbw-heidenheim.de

Sozial kompetent und gebildet?

Von jungen Menschen wird zunehmend mehr erwartet

Theoretisches Fachwissen und reines Praxiswissen reichen oftmals nicht aus bzw. Bewerber mit breiter gefächerten Kompetenzen bekommen den Vorzug. Unternehmen in und um Ulm wissen, welche Kompetenzen vorhanden sein müssen. Wissenshunger hat gefragt, welche sozialen und Bildungskompetenzen von jungen Leuten erwartet werden.

Anke Reintl



Sabine Röller,

Personalreferentin der Falch GmbH
»Wir erwarten von jungen Bewerbern folgende sozialen Kompetenzen: Leistungsorientierung, Spaß an der Arbeit im Team, Bereitschaft zur Übernahme von Verantwortung, Kritikfähigkeit, Lernbereitschaft, strukturierte Arbeitsweise und Eigeninitiative. Wichtige Bildungskompetenzen sind: Beherrschen der deutschen Sprache, gute Kenntnisse in Englisch, mathematisches und technisches Verständnis. Da in Zukunft die Sozialkompetenz zum Schlüsselfaktor für den beruflichen Erfolg wird, ist die Liste der Erwartungen bei der sozialen Kompetenz entsprechend länger. Je nach Ausbildungsberuf werden die Kompetenzen unterschiedlich gewichtet oder kommen noch weitere Kompetenzen hinzu.«

»Zunächst sind dies zwei ganz verschiedene Begriffe, die man aber durchaus in Zusammenhang bringen kann. Unter einer ganzen Reihe von sozialen Kompetenzen, wie Umgangsformen, Disziplin oder Teamfähigkeit, möchte ich hier beispielhaft einige nennen, auf die wir bei jungen Menschen besonders achten: Engagement und Begeisterungsfähigkeit, die Fähigkeit, selbstständig zu arbeiten und Eigeninitiative. Die Bildungsbreite spielt hier sicher eine Rolle in der Ausprägung dieser sozialen Kompetenzen, insbesondere in der Interessensbildung.«

Ingrid Marold,

Inhaberin der Personalberatung Marold

»Zunächst sind dies zwei ganz verschiedene Begriffe, die man aber durchaus in Zusammenhang bringen kann. Unter einer ganzen Reihe von sozialen Kompetenzen, wie Umgangsformen, Disziplin oder Teamfähigkeit, möchte ich hier beispielhaft einige nennen, auf die wir bei jungen Menschen besonders achten: Engagement und Begeisterungsfähigkeit, die Fähigkeit, selbstständig zu arbeiten und Eigeninitiative. Die Bildungsbreite spielt hier sicher eine Rolle in der Ausprägung dieser sozialen Kompetenzen, insbesondere in der Interessensbildung.«



Martin Grüntz,

Stiftsdirektor der Elisa Seniorenstift GmbH
»Als Seniorenstift ist es für uns sehr wichtig, dass die jungen Menschen, die bei uns eine Ausbildung oder ein Praktikum machen, höfliche Umgangsformen mitbringen und auch die Geduld und Bereitschaft, sich auf die Bedürfnisse der älteren Generation einzulassen. Bei den Bildungskompetenzen ist für die Ausbildung als examinierte Pflegefachkraft aufgrund der Pflegedokumentation die deutsche Sprache wichtig, und die Grundrechenarten müssen beherrscht werden. Bei Ausbildungen im Betreuungsbereich, z. B. zum Altentherapeuten, ist ein gute Allgemeinbildung als Grundlage z. B. für fachlich qualifizierte Biografiearbeit notwendig.«



ANZEIGE



Internationaler Bund IB-Gesellschaft für interdisziplinäre Studien mbH

Meine **ZUKUNFT** ist gesichert.
Gut gerüstet für den Wachstumsmarkt Gesundheit und Soziales.

Logopäde/in
Berufsfachschule Kinderpflege

Ausbildungsbegleitender Studiengang „Gesundheitswissenschaften“ (BSc./MSc.) der IB-Hochschule am Standort Ulm möglich!

IB-GIS mbH · Medizinische Akademie
Karlstraße 29 · 89073 Ulm · Tel. 0731-1533617
ulm@ib-med-akademie.de

www.med-akademie.de

Geld macht nicht klug

Wieso Bildungschipkarten »foolish« sind und Hebammen mehr für die Bildung tun als Professoren

Ist Bildung in Geldgrößen messbar? Ja, bewies die OECD in einer Studie und belegte: Wenn es gelingen würde, die Ergebnisse der Pisa-Studie um 25 Punkte zu erhöhen, würde die Weltwirtschaft ein Plus von 1.15 Billionen Dollar einfahren. Für Deutschland wäre das ein Zusatz von 12.000 Milliarden Euro zwischen 2010 und 2090. Aber auch nur, wenn Schüler »in den kommenden 20 Jahren mindestens das Basiskompetenzniveau von 400 Pisa-Punkten erreichen«, so die OECD. Doch wie erreichen? Den Geldhahn aufdrehen, mehr Lehrer einstellen, Schulklassen verkleinern und auf Besserung hoffen? Wirft man einen Blick auf die Nationen, welche bei der Pisa-Studie am besten abschneiden, dann scheint damit das Problem nicht behoben. Denn: Diese Länder geben zum Teil weitaus weniger für Bildung aus als Deutschland.

Dass mehr Geld nicht gleich bessere Bildung bedeutet, belegt eine Studie der Bertelsmann-Stiftung. Viel wichtiger sei demnach eine wohlbehütete Kindheit und ein sicheres, soziales Umfeld. Kinder, welche eine Krippe besuchten, machten später vermehrt Abitur. Das gilt vor allem für Kinder aus sozial schwachen Familien. Nach der Meinung des Bildungsökonomens Friedhelm Pfeiffer sind Hebammen in einem wesentlich größeren Umfang an Bildung beteiligt als Professoren. Eine Investition in ein Mehr an Hebammen, welche beispielsweise überforderten Eltern und dem Kind noch vor dem Kindergartenalter beratend zur Seite stehen, scheint nach der Bertelsmann-Studie zumindest sinnvoller, als die von der Bundesregierung diskutierte »Bildungschipkarte«. Dieser Meinung ist auch Nobelpreisträger James Heckman, der die Chipkarte schlichtweg als »foolish« bezeichnet. Vor allem Kinder aus benachteiligten Familien profitieren von Krippen. Eine Studie des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung ergab, dass eigene

Investition in Bildung zum Teil wesentlich mehr Rendite bringt als Aktien – bis zu rund 18 %, ein Leben lang.

Das kommt natürlich auch der Gesellschaft und damit dem Staat zugute, der in Folge einer effektiven Investition in Bildung bis 2090 2.809 Milliarden Euro zusätzlich einnehmen könnte. Das wäre 28 Mal mehr, als alle Konjunkturpakete der Bundesregierung zusammen bislang gekostet haben. Ein heute geborenes Kind würde in diesem Falle mit 30 Jahren 720 Euro mehr in der Tasche haben. Mit 45 Jahren 2.2037 Euro, mit 67 Jahren 6.471 Euro und mit 80 Jahren 10.346 Euro. Doch aus rein gesundheitlichen Aspekten ist eine höhere Bildung abzulehnen. Das ergab eine Studie der Sporthochschule Köln. Nach dieser lebt der gesündeste Deutsche in Mecklenburg-Vorpommern – und hat einen Hauptschulabschluss.

Mathias Eigl

Reicht Geld allein? Kann man ein höheres Bildungsniveau kaufen?



INFOVERANSTALTUNGEN

Die Termine für die nächsten Infoveranstaltungen erfahren Sie unter (0731) 20 55 999 - 0 oder www.akademie-bw.de

WAS TUN

NACH DEM SCHULABSCHLUSS? Sie kommen von der Hauptschule, der Realschule oder vom Gymnasium und möchten einen **staatlich anerkannten Abschluss** machen und gleichzeitig Ihre **besonderen Fähigkeiten und Neigungen fördern?**

WERDEN SIE **staatlich geprüfte(r) GRAFIK-DESIGNER(IN)**

mit gleichzeitiger **Fachhochschulreife** am BK Grafik-Design

staatlich geprüfte(r) Assistent(in) für PRODUKT-DESIGN

mit gleichzeitiger **Fachhochschulreife** am BK Produkt-Design

staatlich geprüfte(r) MODE-DESIGNER(IN)

mit gleichzeitiger **Fachhochschulreife** am BK Mode und Design

staatlich geprüfte(r)

TECHN. DOKUMENTATIONSASSISTENT(IN)

mit gleichzeitiger **Fachhochschulreife** am BK Medien-Design/ Technische Dokumentation (Profil Multimedia/Profil Architektur)

ERWERBEN SIE **das ABITUR (ALLGEMEINE HOCHSCHULREIFE)**

am Techn. Gymnasium (Profil Gestaltungs- und Medientechnik)

den **MITTLEREN BILDUNGSABSCHLUSS**

(**FACHSCHULREIFE**) an der Berufsfachschule Wirtschaft (Medien)

NEU: WAHL-PFLICHTFÄCHER

im BK Grafik-Design: Game-Design, 3-D Modelling, Animation, experimentelle Gestaltung mit Ton, Gips und Farbe, Werbefilm und Werbefotografie, Podcast Production

im BK Produkt-Design: 3-D Modelling, Animation

im BK Mode-Design: Modefotografie

Mehr Infos unter www.akademie-bw.de oder direkt bei der **Akademie für Kommunikation** Schillerstraße 1/10, 89077 Ulm, Telefon (0731) 20 55 999 - 0, ulm@akademie-bw.de

Wissens hunger

SpaZz
Das Magazin für alle & von allen

Die nächste Ausgabe erscheint am **04. April 2011**

Ausbildung. Zukunft. Karriere!



Standortpolitik

Starthilfe | Unter-
nehmensförderung

Aus- und
Weiterbildung

Innovation |
Umwelt

International

Recht | Fair Play

Wir helfen Dir:

- Dich beruflich zu orientieren
 - den richtigen Beruf finden
 - Ausbildungsstellen zu finden
 - einen Praktikumsplatz zu bekommen
- **Deine Zukunft erfolgreich zu gestalten!**

Die IHK Ulm setzt sich für ein breites und hochwertiges Angebot an Bildungschancen und für mehr Qualität im Bildungswesen ein. Denn Bildung ist die Grundlage unseres Wohlstandes. Nur durch ein ausreichendes Angebot an gut qualifizierten Fachkräften sind unsere Unternehmen auch künftig in der

Lage, durch Innovationen und neue Technologien im internationalen Wettbewerb zu bestehen. Deshalb engagiert sich die IHK Ulm für gute Bildung in allen Bildungsbereichen, vom Kindergarten über die allgemein bildenden und beruflichen Schulen, die duale Berufsausbildung bis hin zum Studium.

 **IHK Ulm**
www.ulm.ihk24.de

Ansprechpartnerinnen:

Gabriele Tan-Wolf
Olgastraße 95-101
89073 Ulm
Tel. 0731 / 173-188
tan@ulm.ihk.de

Sandra Weighart
Olgastraße 95-101
89073 Ulm
Tel. 0731 / 173-254
weighart@ulm.ihk.de